

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
50

Erscheint wöchentlich, Einzel-Ex. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 54 Pfg.
vierteljährlich 1,60 Reichsmark. Bestellungen bei dem Briefträger oder bei
jedem Buchhändler. Nachbestellungen z. B. Verlag. Schluß der An-
zeigenannahme: 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Werbeführer: Die
ca. 32 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenfeld — 15 RM.

Nürnberg, im Dezember 1935

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-R. Pann-
schmidtstraße 12. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-R.
Pannschmidtstraße 14. Fernsprecher 21 530. Postfachkonto
Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung: Nürnberg-R. Pann-
schmidtstraße 12. Fernsprecher 21 572. Redaktionsdirektor: Verlag
(nachmittags). Briefkasten: Nürnberg 2 Schillerplatz 303

13. Jahr
1935

Die Rädelsführer

Riesenskandal in Paris / Riesenskandal in Belgrad / Skandale in
aller Welt / Juden in der Hauptrolle

Zur Zeit beschäftigt sich die Öffentlichkeit zweier
Länder mit zwei Riesenkorrupsionsprozessen. Frank-
reich und Jugoslawien. In Frankreich ist es der
Staviolsky-Prozess, der ein immer größeres Ausmaß an-
nimmt. In Jugoslawien ist es der Prozess gegen
Schlesinger und Genossen. Beide Prozesse haben mit-
einander außerordentliche Ähnlichkeit. In beiden Fäl-
len gehören die **Rädelsführer** der jüdischen Rasse
an. In **Paris** **Belgrad** **Schiebungen** und **Be-
rechnungen** in größtem Umfang durchgeführt. In bei-
den Fällen sind Regierungsleute und Abgeordnete da-
rin verwickelt. Der Prozess in Belgrad (Jugoslawien)
ist vor kurzem zu Ende gebracht worden. Einhun-
dertzwanzig Angeklagte saßen auf der Anklage-
bank. Unglaubliche Verbrechen kamen zu Tage. Ent-
eigneter Forstbesitz war verschoben, Dokumente waren
gefälscht, Riesensummen waren unterschlagen, Beste-
hungen waren durchgeführt worden. Der Hauptange-
klagte war der Jude **Wolff Schlesinger**. Er erhielt sie-
ben Jahre Zuchthaus. Der Staviolsky-Prozess aber
ist noch nicht zu Ende. Er wird noch längere Zeit in
Anspruch nehmen. Er ist noch größer und unerhörter
als der Schlesinger-Prozess in Belgrad. Der Hauptschul-
dige jedoch, der Jude **Staviolsky** kann nicht mehr abgeur-
teilt werden. Er hat sich selbst gerichtet, er hat sich er-
schossen.

Der Nichtjude, der von der Judenfrage keine Ahnung
hat, wird es als einen „Zufall“ betrachten, daß in diesen
beiden Korrupsionsprozessen Juden die **Rädelsführer**
sind. Der Wissende denkt anders. Er weiß, es kann gar
nicht anders sein. Er weiß, es ist kein Zufall, daß bei
allen derartigen Riesenskandalen die treibenden Kräfte
der jüdischen Rasse angehören. Er weiß, es ist

Los vom Materialismus



Der Teufel Geld hat stets gesiegt / Wo Egoismus überwiegt —
Jedoch Alljudas Macht zerfällt / Dort, wo ein Volk zusammenhält

Aus dem Inhalt

Juden beten für Italien
Frankfurter Zeitung und Mischehe
Giegsfried Kahn
Grauenhaftes Verbrechen an einer deutschen Frau
Das Haus der Hute
Hilfsheimliche Juden unter sich
Die Praxis der jüdischen Ärztin Irma Kraus

kein Zufall, daß die drei größten Korrupsionsprozesse | ten. Gegen die Juden Barmat, Antiskler, und Sklarek.
in Deutschland gegen drei Juden geführt werden muß- | Er weiß, es ist kein Zufall, daß vor kurzem auch

Die Juden sind unser Unglück!

Spanien keinen Korruptionsandal hatte. Daß dort ebenfalls Abgeordnete bestochen worden waren. Und daß auch in diesem Skandal ein Jude die Hauptrolle spielte, der Jude Strauß. All dies ist kein Zufall, sondern eine natürliche, klare und logische Sache. Sie hängt zusammen mit der Judenfrage und mit der Rassenfrage. Die jüdische Rasse ist kein natürlich herangewachsenes Volk. Sie ist ein künstlich zusammengehaltene Gemisch. Ein Gemisch von Parias, von Auswürflingen. Von Menschen, denen das Verbrechen im Blute steht. Die nicht anders können, als fortwährend Verbrechen begehen. Und die sich darum auch verbrecherische Gesetze geben. Diese Gesetze sind im Talmud und im Schulchan aruch niedergeschrieben. Und eines dieser Gesetze lautet:

„Es ist erlaubt, das Gut und Gut des Nichtjuden zu nehmen. Es ist erlaubt, den Nichtjuden zu betrügen und zu bestechen.“ (Schefer Marim III c 25 u. a.)

Das jüdische Blut als Sitz des Verbrechens, der Talmud-Schulchan aruch als Rezept und Gebrauchsanweisung hiezu, das ist das ganze Geheimnis. Wer es kennt, der weiß den Prozeß Schiefinger in Belgrad, den Prozeß Stavisky in Paris und all die anderen Skandale richtig zu deuten.

Der weiß aber auch, daß Miesenstandale, Miesenschiedungen und Miesensbetrügereien in der Welt solange nicht aufhören werden, solange die jüdische Rasse nicht für immer unschädlich gemacht ist.

Juden beten für Italien

Die in Stallen erscheinende jüdische Zeitung „Israel“ teilt mit, daß in den Synagogen für den Sieg Italiens gebetet werde. Die Juden seien entschlossen, die größten Opfer für den Erfolg der italienischen Armee zu bringen. Unaufgeklärte Italiener, die das lesen, werden nun sagen: seht her, die Juden beten für Italien, es gibt doch ausländische Juden! Diese Italiener, die so sagen und das gefagte glauben, tun gut, wenn sie über das nachdenken, was Deutschland im Weltkrieg erlebt hat. So lange die deutschen Soldaten siegreiche Schlachten schlugen „beteten“ die Juden in den Synagogen für den Endsieg Deutschlands. Als Deutschland den Krieg verloren hatte, waren die Juden an der Spitze derer, die Kaiser und Volk verrieten. Sie machten die Novemberrevolution, die Schimpf und Schande über Deutschland brachte und an deren Folgen Deutschland heute noch zu tragen hat. Der gleiche Rabbiner, der in der Mejer Synagoge den „siegreichen“ Kaiser Wilhelm II. in sein „Gebet“ aufgenommen hatte, war mit dabei, als die in Elsass Lothringen einziehenden Franzosen sich als Sieger feiern ließen.

Die Italiener tun gut, wenn sie von dem jüdischen „Gebet“ ebenso wenig halten, wie man vom jüdischen Eide halten kann. Schon Martin Luther hat gesagt:

„Trau keinem Fuchs auf grüner Heide,
und keinem Jud bei seinem Eid.“

Die Italiener tun gut, wenn sie hinter die Kulissen des Welttheaters schauen: während in den Synagogen für den Sieg Italiens „gebetet“ wird, warten jüdische Börsenhäupter auf die Leichname von Völkern, die, ohne es zu wissen, am Juden zu Grunde gehen. So war es bisher und so wird es bleiben, bis die nichtjüdische Welt das jüdische Weltbetrugsmannöver durchschaut hat.

Die Existenz der jüdischen Rasse

Sie ist abhängig von der dauernden Ausübung talmudischer Verbrechen

Das „Israelitische Familienblatt für die Schweiz“ bringt in Nr. 33 in einer Art Jubiläumsnummer einen Zeitartikel, der wie folgt beginnt:

Zum 19. Zionistenkongreß

In einem tragischen Wendepunkt der jüdischen Geschichte tritt der 19. Zionistenkongreß zusammen. Wir sehen vor einer ungeahnten Situation. Theodor Herzels Prophezeiung, daß der Antisemitismus eine unausrottbare Weltkrankheit sei, hat im benachbarten Deutschland eine unsagbar trasse Bekämpfung erfahren. Das hochbedeutende deutsche Judentum steht vor der Gefahr vollständiger Vernichtung. Damit ist über das deutsche Judentum eine Tragödie heraufgezogen, die bis vor kurzem noch undenkbar schien. Man wußte, daß in Deutschland ein starker Antisemitismus bestand. Man wußte aber nicht, daß er bis zur Siebdehne tödlichen Hasses gedeihen könne. Man hielt die Deutschen in großen Teilen für Antisemiten, für Judengegner; man ahnte aber nicht, daß sie sich von einem Regime barbarischer Banden beherrschen lassen würden. Man hielt es für möglich, daß die Judenfeinde den Einfluß der Juden in den verschiedenen Zweigen menschlicher Betätigung stark zurückdrängen könnten. Man hielt es für unmöglich, daß sie den Juden die nackte Existenz auch in der wirtschaftlichen Sphäre bestreiten, ja bis zur direkten Aus Hungertung vorgehen würden.

Was hat nun dieses Deutschland, das von der „antisemitischen Krankheit“ so stark befallen ist, getan? Es hat dem Juden die Möglichkeit genommen, das deutsche Volk politisch zu zerlegen und zu verhehen. Es hat ihm die Möglichkeit genommen, jemals wieder in Deutschland einen Verrat durchzuführen zu können, wie den im November 1918. Es hat die jüdische Schmutz- und Schundliteratur beseitigt. Es hat die Kinos und Theater von den gemeinen jüdischen Botenstücken gereinigt. Es hat die jüdische Jazzmusik „Niggermusik“ beseitigt. Es hat die jüdische Korruption mit drakonischen Maßnahmen ausgerottet. Es hat der Schiebung und der Spekulation ein Ende gemacht. Es hat den Rins herabgesenkt und duldet nicht mehr den jüdischen Wucher und die Halsabschneidererei. Es duldet nicht mehr den Betrug, die Uebervorteilung, den Ramschverkauf,

die Massenausbeutung. Es verbietet die Schändung, Entzaffung und Entfittlichung nichtjüdischer Frauen und Mädchen. Das hat Deutschland getan. Und unter diesen Maßnahmen blüht das deutsche Volk auf, wird stark und anständig, ist glücklich und zufrieden. Der Jude aber ist nicht zufrieden. Er erklärt: „Ich werde vernichtet, man nimmt mir die nackte Existenz.“

Also ist die Existenz des Juden nicht die Anständigkeit, die Rechtchaffenheit, die Ehrlichkeit, sondern der Betrug, der Wucher, die Schändung unserer Rasse, die Verhehung und der Verrat unseres Volkes, die Verbreitung von Schmutz und Schund, die Schiebung, die Korruption, die Spekulation. Die Existenz des Juden ist also das Verbrechen. Das Verbrechen auf allen Gebieten des deutschen Lebens.

Das „Israelitische Familienblatt für die Schweiz“ hat mit seinem Zeitartikel „Zum 19. Zionistenkongreß“ ein wertvolles Geständnis abgelegt. Es hat das eingestanden, was der Stürmer seit mehr als einem Jahrzehnt schreibt und was das Judentum selbst täglich tausendfach beweist: „Judentum ist organisiertes Verbrechen.“

Die Ein-Mann-Demonstration

Was in Bukarest geschah

Die in London erscheinende jüdische Wochenzeitung berichtet in Nr. 78, 1. Nov. 1935, folgendes:

„Ein jüdischer Student der staatlichen technischen Hochschule Samuel Berg, Bukarest, machte am Samstag eine

Ein-Mann-Demonstration

gegen Nazi-Deutschland. Er weigerte sich nämlich die Schule zu besuchen, weil die Klasse der Einschulung eines von der Universität Königsberg nach dort berufenen Professors beheimatete.“

Rassenschändung in Rumänien

Die Tat eines jüdischen Arztes

Die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“ vom 14. 11. 35 Czernowitz bringt folgende Mitteilung: Der jüdische Arzt Lachmanovici in Ismail hat seine 18-jährige Dienerin (Richtjabin) chloroformiert und hierauf vergewaltigt. Seine Tat hat in den Kreisen der christlichen Bevölkerung tiefe Erbitterung hervorgerufen.

Der Jude zerstört die Kultur

Durch die kategorische Ablehnung der Persönlichkeit und damit der Nation und ihres rassischen Inhaltes zerstört die jüdisch-marxistische Lehre die elementaren Grundlagen der gesamten menschlichen Kultur.

Adolf Hitler: „Mein Kampf“ Seite 351.

Was man in Amerika für schön findet



W. L. R. Photo

Tanzstars glänzen! Der „Lindy-Hopper“ eine Studie in Armen und Beinen, auf dem Harvey Moon Ball, wo geführt von Herrn und Frau J. Kelly. Daily News 9. 8. 35

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! streit

Frankfurter Zeitung und Mischehe

Ein gesundes Urteil des Berliner Landgerichts / Die Frankfurter Zeitung vertritt jüdische Interessen / Wann erscheint dieses Blatt in hebräischer Sprache

Das Landgericht in Berlin hat vor kurzem ein Urteil gefällt, das von einem gesunden Rasseempfinden spricht. Es handelt sich um die Wiederherstellung einer Mischehe. Eine mit einem Juden verheiratete Nichtjüdin hatte sich von ihrem jüdischen Gatten getrennt. Die von ihr betriebene Ehescheidung war erfolglos geblieben. Der Jude wollte sich nicht scheiden lassen. Nun war die Nichtjüdin schon seit einem Jahre von ihrem Gatten fort. Da klagte dieser auf Wiederherstellung der Ehe. Er berief sich dabei auf die Nürnberger Gesetze, wonach Ehen, die vor dem Reichsparteitag 1935 geschlossen sind, Gültigkeit haben. Er wollte, daß die nichtjüdische Frau durch Richterspruch gezwungen werden sollte, wieder zu ihrem jüdischen Gatten zurückzukehren. Das Gericht lehnte dies ab und erklärte, daß der jüdische Gatte sein Recht mißbrauche, wenn er ein solches Verlangen stelle. Es begründete die Ablehnung wie folgt:

„Das Herstellungsverlangen des Klägers stellt sich auch deshalb als Mißbrauch dar, weil die Beklagte — wie sie ausdrücklich geltend macht — sich im heutigen Reiche außerstande fühlt, die eheliche Lebensgemeinschaft mit dem Kläger, der ein Jude ist, wieder herzustellen. Die völlige Entfremdung zwischen den Parteien hat ihre Ursache zum nicht geringsten Teil in dem Rassenunterschied der Parteien und in dem darauf beruhenden Unvermögen, sich zu verstehen. Das bei der Beklagten durch ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Kläger wahrgenommene und jetzt ausdrücklich bekundete völlige Empfinden mag noch eine Verletzung erfahren haben durch das im Gesetz vom 15. September 1935 zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre ausgesprochene Eheverbot zwischen Kriern und Juden und die hierdurch klare Heranstellung des Rassenunterschiedes. Jedenfalls hat die Beklagte deutlich zum Ausdruck gebracht, daß ihr völliges Empfinden ihr eine Rückkehr zum Kläger unmöglich macht.“

„Zu der Klage trotz Kenntnis dieses Empfindens der Beklagten die Herstellung der ehelichen Lebensgemeinschaft verlangt, so stellt sich sein Verlangen auch aus diesem Grunde als Mißbrauch dar.“

Hinzu kommt, daß mit Rücksicht auf die lange Trennung und die Entfremdung der Parteien eine Wiederherstellung der Ehe, wie sie der Kläger verlangt, gleichsam einer neuen Eheschließung gleichzusetzen wäre. Wenn auch dem oben angeführten Nürnberger Gesetz eine rückwirkende Kraft nicht gegeben ist, so würde doch unter analoger Anwendung des Sinnes und Zweckes dieses Gesetzes, das zukünftige Eheschließungen zwischen Kriern und Juden verbietet, dann ein Rechtsmißbrauch vorliegen, wenn ein jüdischer Ehemann die von ihm getrennt lebende arische Ehefrau gegen deren ausdrücklich bekundetes völliges Empfinden zwingen will, die eheliche Lebensgemeinschaft mit ihm wiederherzustellen. Demnach erachtet die Kammer aus diesem Gesichtspunkt heraus die Beklagte nicht für verpflichtet, dem Herstellungsverlangen des Klägers Folge zu leisten.“

Ueber dieses Urteil und seine Begründung ist die „Frankfurter Zeitung“ außerordentlich unangenehm berührt. Sie schreibt:

„Die rechtliche Folgerung ist die „analoge Anwendung“ der Gesetze auf bestehende Ehen, auf die sie nach den ausdrücklichen Erklärungen maßgebender Persönlichkeiten keine Anwendung finden sollten. Da die im Nürnberger Gesetz vorgeschriebene Rechtsfolge der Nichtigkeit aber offensichtlich nicht in Betracht kommen konnte, verwirklichte das Landgericht die Analogie auf indirektem Wege, indem es auf den Satz des bürgerlichen Gesetzbuches zurückgriff, daß zwar die Ehegatten einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft verpflichtet sind, daß aber ein Recht auf diese Gemeinschaft insoweit nicht besteht, als seine Geltendmachung sich als Mißbrauch darstellen würde. Rechtlich bleibt die Mischehe so, dem Wortlaut der Nürnberger Gesetze entsprechend, bestehen. Aber tatsächlich ist sie unter Billigung des Gerichts mit der Trennung der Gemeinschaft aufgehoben. Es ist zu zweifeln, daß dies Ergebnis im Sinne des Gesetzgebers liege.“

Die „Frankfurter Zeitung“ hat kein Interesse an der nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie hat auch kein Interesse an der Reinhaltung des deutschen Blutes.

Hätte sie dies, dann würde sie etwa folgendermaßen geschrieben haben:

„Das Landgericht Berlin hat die Wiederherstellung einer Ehe zwischen einem Juden und einer Deutschen abgelehnt. Das mag mit den derzeit noch geltenden Bestimmungen nicht ganz in Einklang zu bringen sein, umso mehr ist aber dieses gesunde Urteil zu begrüßen. Eine Ehe zwischen zwei so völlig verschiedenen und gegensätzlichen Rassen, ist ein Verbrechen wider die Natur und wider die Sittlichkeit. Wer deshalb verantwortungsbewußt dem deutschen Volke gegenüber handelt, der darf solche

Ehen nicht wiederherstellen, sondern er muß es begrüßen, wenn sie auseinandergehen. Hätte das Gericht anders gehandelt, so würde es vielleicht der Form und dem Paragraphen Genüge geleistet haben, aber es hätte entgegen gehandelt dem gesunden deutschen Rechtsempfinden, es hätte entgegen gehandelt dem widerwärtigen deutschen Rasseinstinkt und Rassehass und es hätte entgegen gehandelt dem sittlichen Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem deutschen Volk.“

So hätte die „Frankfurter Zeitung“ schreiben müssen, wenn sie deutsch und nationalsozialistisch denken würde. Sie denkt aber offenkundig jüdisch. Sie kann nicht anders denken auf Grund ihrer Vergangenheit und ihrer heimlichen Wünsche für die Zukunft. Sie vertritt nicht die deutschen Interessen sondern die jüdischen. Und da ist es an der Zeit, daß dieses Blatt sich nicht mehr „Frankfurter Zeitung“ nennt, sondern „Israelitisches Nationalblatt“ und daß es künftig nicht mehr in deutscher, sondern in hebräischer Sprache erscheint.

Was die Judenpresse im Ausland zu sagen weiß



FACING HUGE banner that reads "The Jew conquers with lies and dies with truth." Julius Streicher, Hitler's No. 1 Jew hater, addresses tremendous audience in the Berlin Sportpalast, opening new campaign against the Jews of the Reich.

Stärmer-Redio

Streicher greift die Juden an!

1. Judenhetzer Streicher spricht angesichts eines großen Plakates „Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit“ vor einer ungeheuren Menge und eröffnet den neuen Feldzug gegen die Juden.

Daily News, 22. 8. 35

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

Siegfried Kahn

Rasseschänder schon mit 14 Jahren / Dreimal vor Gericht / 3 Jahre Zuchthaus

Ein lebendiger Beweis für die unabweisbare Notwendigkeit des Erlasses der Nürnberger Gesetze ist der Jude Siegfried Kahn in Adensfeld. Sein Vater Adolf Kahn hat in der Konfordsstraße eine Pferdewaschanstalt und zugleich eine Pension. Siegfried Kahn ist 27 Jahre alt. Schon mit 14 Jahren stand er vor Gericht. Er war der wildernatürligen Unzucht (!!) angeklagt, begangen an minderjährigen nichtjüdischen Kindern. Das Gericht beließ es damals unbegreiflicherweise bei einer ernsten Verwarnung. Mit 20 Jahren beschäftigte sich die Staatsanwaltschaft wiederum mit ihm. Er hatte auf offener Landstraße ein nichtjüdisches Mädchen vergewaltigt. Obwohl sich die ganze Mischpoke für den Rasseschänder einsetzte, gelang es ihm doch nicht, ein zweites Mal freizukommen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde Kahn wieder auf die nichtjüdische Menschheit losgelassen. Gewissensbisse oder Reue hatte Kahn nicht. Er hatte sich ja nur gegen die Gesetze der „Völk“ vergangen. Nach dem Talmud war er kein Verbrecher. Denn in diesem Gesetzbuch steht geschrieben:

„Es ist dem Juden gestattet, die Nichtjüdin zu mißbrauchen.“ (Jed. 24, 2.)

Nun stand Siegfried Kahn im Juli dieses Jahres wieder vor Gericht. Er war wiederum des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an den zwei Dienstmädchen im Hause seiner Eltern, angeklagt. Zweifelsohne hatte der Jude Kahn sich noch mehr Rasseverbrechen zuschulden kommen lassen. Er wurde nur nicht dabei gefaßt. Dieses Mal aber gelang es ihm nicht zu entkommen. Er wurde zur Anzeige gebracht und vom Gericht überführt.

Die Mutter des Angeklagten, die Jüdin Kahn versuchte mit allen Mitteln den Sprößling zu retten. Für sie war es ja kein Verbrechen, wenn Kahn Mädchen

schändete, die der Rasse der „Völk“ angehörten. Sie bot dem Vater des einen Mädchens 1000 Mark an, wenn er „aus der Sache nichts mache.“ (Völk. jüdisch! D. Sch.) Der Mann lehnte ab. Dann ging sie zu ihren Pensionsgästen und sammelte „eidesstattliche Versicherungen“ über den Reumund der Mädchen. Diese Gäste waren charakterlos und erbärmlich genug, die beiden Zeuginnen zu verdächtigen und für den Juden Kahn einzutreten. (Weiber sind dem Stürmer die Namen dieser traurigen Wichte nicht bekannt. D. Sch.) Es ist das Verdächtigen der Tatzeugen ein alter jüdischer Trick. Der verflieg er aber nicht. Das Gericht glaubte nicht den Judenknächten, sondern den anständigen Menschen, darunter dem Lehrer, die den beiden Opfern das beste Zeugnis ausstießen konnten. Der Jude Siegfried Kahn wurde verurteilt. Er erhielt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Das Gericht erwog auch die Entmannung des Juden. Jedoch das Gutachten des Sachverständigen lautete dem entgegen. Der Sachverständige meinte, wenn der Angeklagte heiraten würde, könnte sein Erbleben in „ruhige Bahnen“ gelenkt werden. Ein etwas sonderbares Gutachten. Der Mann war sich allem Anschein nach gar nicht bewußt, daß er in dem Angeklagten den Angehörigen einer Rasse vor sich hatte, die systematisch und völlig bedenkenlos die Schändung der nichtjüdischen Rasse betreibt. Es ist selbstverständlich, daß der Jude Siegfried Kahn nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus sein rasseschänderisches Treiben fortsetzt. Und daß er für das deutsche Volk noch dieselbe Gefahr darstellt, wie er es bisher war. Allein, inzwischen wurden die Nürnberger Gesetze erlassen. Es ist zu hoffen, daß infolge dieser Gesetze nach der Entlassung des Juden Kahn aus dem Zuchthaus die Verhältnisse in Deutschland sich so gestalten haben, daß der Rasseschänder dem deutschen Volke nicht mehr schaden kann.



Stürmer-Archiv

Am Stürmerkasten in Rüdeshelm



Stürmer-Archiv

Auch auf dem Bücheberg hatte sich der Stürmer eingefunden

Die völkische Sendung der Reformation

Von Günter Niemann, Alar in Grabow

Sonderbarerweise ist Alfred Rosenberg auch in seiner neuen, hochbedeutsamen Schrift „An die Dunkelkammer unserer Zeit“ von vielen guten Protestanten, die sich auf Luthers Namen mit Stolz berufen, noch nicht verstanden worden. Ja, gelegentlich scheint man sogar in Rosenbergs weltanschaulichem Kampf eine Gefahr für die Kirche Luthers sehen zu wollen! Wie ist das möglich?

Weiß man nicht, daß unsere großen Reformatoren vor 400 Jahren gegenüber den Feindmächten der deutschen Seele eine Sprache geredet haben, die oft genug noch weit aus schroffer und erbitterter darum gekämpft hat, Herz und Gewissen des deutschen Menschen fromm und frei zu machen — ohne ein internationales Priesterkirchentum? Hat man nicht in Erinnerung, daß Martin Luther noch ein Jahr vor seinem plötzlichen Tode die große Kampfschrift veröffentlichte: „Wider das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet“ — die ebenso auf dem Index (Verzeichnis) der vom Papst verbotenen Bücher steht wie Rosenbergs „Mythus“ und seine jetzt vorliegende klassische Widerlegungsschrift gegen alle jesuitischen Verdrehungen „An die Dunkelkammer unserer Zeit“?

Was hat Rosenberg denn anderes gesagt und getan, als was zu allen Zeiten und erst recht vor vierhundert Jahren jeder ehrliche Verteidiger der deutschen Art gegenüber fremder Annahme geschrieben hat, ja schreiben mußte! Ist es nicht stets das gute Vorrecht des Protestantismus gewesen, alle Fragen durchzudenken, neuzudenken, weiterzudenken, die uns Deutschen durch Seele, Herz und Gewissen gehen! Sind nicht zu allen Zeiten deutsche Prediger und Philosophen, deutsche Dichter und Staatsmänner dagewesen, die uns vor fremder Vormundschaft bewahren wollten, auch wenn man sie dem eigenen Volk verfeindete?

Daß ein Luther, Zwingli, Kant, Schill, Hölderlin, ein Bismarck es gewagt haben, aus den Kräften ihrer gottgewollten eigenen Art zu schöpfen, daß sie dabei mindestens so fromm und deutsch waren, wie man es unter den geräumigen Ordensmützen „vom allerheiligsten Herzen Jesu“ jedenfalls an den Rollstationen der deutschen Reichsgrenze nicht immer sein konnte — soll das uns und unsere junge Generation nicht täglich daran erinnern, daß wir

ebenso mit unserer ganzen Seele danach trachten, was einst Luther als seine Aufgabe erklärt hat: „Meinen lieben Deutschen bin ich gesandt, ihnen will ich dienen!“

Und wenn zur Niederlämpfung der großen Anklagen Rosenbergs die dunklen Verfasser der römischen Studien zu behaupten wagten, Aberglaube, Hexenfolter und Regerverbrennung, denen im Mittelalter soviel teures deutsches Blut geopfert wurde, sei von der Papstkirche nur übernommen worden als uralte germanische Gewohnheit und Sitte, der gegenüber die Päpste leider zu baulich geblieben seien, muß da nicht eines jeden Deutschen Blut aufwallen in heiligem Zorn über diese unerhörte Verleumdung! Ist es da nicht unsere Pflicht, das wahre Bild der vorluthischen deutschen Geschichte mit Fleiß und Treue zu erforschen? Statt Judenmission zu treiben und Freimaurer, „idealen“ nachzutruern. Soll man nicht daran erinnern dürfen, daß sich im Vatikan im päpstlichen Geheimarchiv ein Erlass des Papstes Benedikt XII. vom 7. 4. 1338 befindet, in dem dieser Stellvertreter Gottes auf Erden eine Untersuchung gegen zwei dem päpstlichen Stuhl ausgelieferte Frauen befiehlt, die „sich dem Teufel ergeben und zauberliche Handlungen ausgeübt haben“!

Wäre es seit 400 Jahren mit der Reformation als völkischem Freiheitskampf so ernst genommen worden, wie wir es von den Reformatoren gelernt haben sollten, so wären Rosenbergs Schriften freilich nicht notwendig gewesen. Es ist vieles nachzuholen und vieles wiedergutzumachen, wenn wir uns auf Luther und sein Werk berufen wollen. Nicht daß die Reformation — wie z. B. auch Lessing und Lagarde es sagten — steden geblieben, erstarrt ist, sondern daß sie vollendet werden muß als der Kampf um die Glaubenseinheit und Glaubensfreiheit des deutschen Volkes — das soll der Inhalt der Predigt unserer Tage sein!

Und da gilt's alles zu wagen, alles zu nennen und nicht da zu schweigen, wo endlich geredet werden muß. Sagt uns doch ein Wort unserer Vorfahren: „Wer die Wahrheit weiß und sagt sie nicht, das ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!“



Stürmer-Archiv

Pz. Karl Breuer von Festenberg (Schlesien) wurde am 19. Oktober d. J. 70 Jahre alt. Als Gründer der Ortsgruppe Festenberg im Jahre 1930 und deren Ortsgruppenleiter während der schwersten Kampfzeit, war er in Festenberg nicht nur der erste Pz. der Bewegung, sondern auch der erste Stürmergardist. Er wurde, weil er Ortsgruppenleiter war, vor die Schranken des Gerichtes gezogen und vom damaligen Systemgericht wegen angeblicher Beleidigung eines Rassejuden, verurteilt, obwohl durch 5 Zeugen einwandfrei seine Unschuld bewiesen wurde. Nachdem er als kriegsfreiwilliger Frontoffizier auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz und dann noch für seine engere Heimat Schlesien gekämpft hatte, richtete er das Galantkrenzbanner in Festenberg auf und war einer der Getreuesten Adolf Hitlers.

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Der aktive jüdische Geist

Ein aufsehenerregendes Geständnis des Juden Disraeli-Beaconsfield

Der Jude Benjamin Disraeli (Lord Beaconsfield) gilt bei den Engländern als einer der größten Staatsmänner der englischen Geschichte. Er lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und hatte es bis zum Premierminister gebracht. Er war englischer Staatsbürger und Regierungsmann. Er mimte den Engländer, im Grunde aber war er Jude und war stolz auf seine jüdische Rasse. Von ihm stammt der Ausspruch: „Die Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte und nur deswegen ist diese so konfus, weil die Geschichtsschreiber die Rassenfrage nicht kennen.“

Dieser Jude und englische Staatsmann schrieb im Jahre 1844 ein merkwürdiges Geständnis nieder. Ein Geständnis, das dem deutschen und dem englischen Volk vor Augen gehalten werden muß. Dem deutschen Volk, damit es erkennt, daß in Deutschland schon immer der revolutionäre Wähler der Jude war. Und dem englischen Volk damit diesem wenigstens ein kleines Licht in der Erkenntnis der Judenfrage aufgeht.

Niedergeschrieben ist das Geständnis des Juden Lord Beaconsfield (alias Benjamin Disraeli) in dem von dem englisch-jüdischen Schriftsteller Hudson verfaßten

Buch: „Leben und Zeitalter der Königin Viktoria von Preußen“ (London 1878) und zwar auf Seite 10 als Fußnote. Das Geständnis lautet:

„Ich spreche nicht von ihren Gesetzen (den Gesetzen der Juden, D. Sch. d. St.), denen ihr noch immer gehorcht; auch nicht von ihrem Schrifttum, von dem eure Gedankenwelt durchdrungen ist; vielmehr von dem aktiven jüdischen Geist (of the living Hebrew intellect). Ihr könnt keine große geistige Bewegung in Europa wahrnehmen, an der Juden nicht hauptsächlich beteiligt waren. Die ersten Jesuiten waren Juden. Jene geheimnisvolle russische Diplomatie, die Osteuropa in Unruhe versetzt, ist wesentlich von Juden eingerichtet und ausgehalten. Die gewaltige Umwälzung, die sich augenblicklich in Deutschland vorbereitet und die tatsächlich sich zu einer zweiten, größeren Reformation entwickeln wird, und von der so wenig in England bekannt ist, entfaltet sich ausschließlich unter Leitung der Juden (is entirely developing under the auspices of Jews), die nahezu ein Monopol auf die Lehrstühle an den Hochschulen Deutschlands haben. Was die Universitätsprofessoren jüdischer Rasse in Deutschland anlangt, so ist ihre Zahl be-

reits Region. Ich denke es gibt mehr als zehn in Berlin allein.“

Vielleicht versetzen nun gewisse englische Kreise etwas besser die Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands, die dieses gegen die Juden ergriff. Woher standen sie ja diesen Dingen ohne Verständnis gegenüber. Nun aber sagt es einer ihrer bekanntesten Politiker: „Europa wird von Juden in Unruhe versetzt“ — „Das Schrifttum ist von jüdischem Geist durchdrungen“ — „Überall sind die Juden beteiligt“ — „Die Hochschulen in Deutschland sind jüdisches Monopol geworden.“ Und auf noch etwas wies der Jude Disraeli hin und das zeigt, daß er einer der Eingeweihten, einer der Wissenden war. Disraeli sagte bereits im Jahre 1844 die 1848er Revolution voraus! Ja, er deutete klar — das kommende marxistisch-liberalistische Zeitalter an. Er schrieb: „Die gewaltige Umwälzung, die sich augenblicklich in Deutschland vorbereitet und die sich zu einer zweiten größeren Reformation entwickeln wird, entfaltet sich ausschließlich unter der Leitung der Juden. Das heutige Deutschland erkennt mit Staunen, wie richtig der Jude Disraeli damals prophezeit hatte. Wie er schon vor fast hundert Jahren auf das geheimnisvolle politische Treiben seiner Rassegenossen hinwies. Wie er verstand und triumphierend die Herrschaft seiner Rasse ankündigte. Und mit Stolz kann das heutige Deutschland feststellen: Das Deutsche Volk hat sich unter der Führung Adolf Hitlers dieser politischen Spaltplätze und Wühlmäuse entledigt. Es hat sich wieder frei und rein und sauber gemacht. Es wird von eigenen Volksgenossen geführt und geleitet. Das stolze England aber, das solche Abblen kann dies heute noch nicht von sich sagen.“

Juden als Schmuggler

Die in Bukarest erscheinende antijüdische Zeitung „Porunca Bremei“ Nr. 212 vom 23. 9. 35 berichtet:

Im Zusammenhange mit dem am Nordbahnhof in Bukarest entdeckten Schmuggel in Seide erfahren wir im letzten Moment, daß die Sicherheitspolizei in der Hauptstadt noch zwei weitere Schmuggelaffären aufdeckte, welche von einer Frau Mascovitich und einem Individuum Leonard ausgeführt wurden.

Sie betrieben den Schmuggel mit Hilfe des Transpersonals der Schlafwagen. Die Ware wurde zwischen den Postern der Ruhebetten und unter den Säulern verborgen. Bis jetzt sind auf diese Art und Weise über 300 Kilo Seide ins Land eingeschmuggelt worden.

Die Polizei setzt in Verbindung mit dem Gericht die Untersuchungen fort und man dürfte in Kürze die Hand auf eine groß angelegte Schmugglerorganisation legen.

Also, überall das Gleiche! Überall, in allen Ländern sind es Juden, die die Verbrechen misshandeln und Verbrechen auf Verbrechen begehen.

Die Verjudung in Rumänien

Die in Bukarest erscheinende völkische Zeitung „Porunca Bremei“ vom 23. 9. 35 Nr. 212 schreibt:

Die heiligen historischen Orte von 1916—1918, wie Cluj, Valea lui, Laposch-Dormaneşti, Gomanesti, die Berge des Agaschul bis Chimiesch, das ganze Tal des Trotusch sind vollständig von dem Diebsgesindel der Juden erasst worden. Zuerst setzten sie sich mit einem kleinen Aramladen fest, aber bald nach etlichen Jahren kamen sie zu Geld, sodas sie Besitzer und große einflußreiche Kaufleute wurden.

Wenn wir das ganze Tal des Trotusch durchgehen, so werden wir feststellen, daß von dem Handel in Manufakturwaren, Kolonialwaren usw. mindestens 90 Prozent in den Händen der Juden ist. In den Ortschaften Dormaneşti und Doftana sind die Juden als Geschäftsleute überhaupt alleinherrschend.

Ein echter Talmudjude

Das Berliner Schöffengericht verurteilte den 58-jährigen Juden Alfred Vach wegen Diebstahls zu einhalb Jahren Zuchthaus. Vach hat einen großen Teil seines Lebens im Gefängnis verbracht. Das besserte ihn jedoch keineswegs. Sein Blut trieb ihn immer wieder zum Verbrechen am Nichtjuden. Selbst eine Zuchthausstrafe von elf Jahren versetzte jede Wirkung. Nun muß Vach erneut achtzehn Monate brummen. Er wird die Strafe abtun und dann mit Sicherheit wieder neue Verbrechen begehen. Er wird wieder lügen und betrügen, stehlen und rauben, so, wie es dem Juden in seinem Gesetzbuch Talmud ausdrücklich gestattet ist. Das deutsche Volk kann nur dann vor weiteren Verbrechen geschützt werden, wenn Talmudjude Alfred Vach auf Lebenszeit in Sicherheitsverwahrung genommen wird.



Judenmexger Moritz Marx in Herne (Westf.).

Mit dem Gesicht des Talmudjuden schaut er dem deutschen Mädchen nach

Die Charaktereigenschaften des Juden sind immer dieselben geblieben, mochte er vor zweitausend Jahren als Getreidehändler in Ostia römisch sprechen oder mag er als Mehlhändler von heute deutsch mauscheln. Es ist immer der gleiche Jude.

Adolf Hitler „Mein Kampf“ Seite 342

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Die Praxis der jüdischen Ärztin Irma Kraus

Wegen Abtreibung ein halbes Jahrzehnt ins Zuchthaus

Die künstliche Abtreibung der noch unreifen Leibesfrucht galt noch immer als ein Verbrechen wider die Natur und damit wider das Leben. Darum wurde die Abtreibung seitens des Gesetzgebers unter Strafe gestellt. Unabhängig davon bestraft auch die vergewaltigte Natur oft durch ein unerwartliches Geschick.

Gefahr sind dazu da, daß sie nicht beachtet werden. So dachte auch die 38 Jahre alte jüdische Ärztin Irma Kraus aus Reusdorf a. M. Seit 1924 übte sie in Fürth i. B. ihre Praxis aus. Ihre Praxis bestand auch darin, nichtjüdische Mädchen, die sich von der Leibesfrucht vorzeitig befreien wollten, „vertrauensvoll“ zu behandeln. Die Heimlichkeit der Abtreibung ermöglichte es, von den Hilfesuchenden viel Geld herauszubekommen. Die gewerbsmäßig besorgte Abtreibung sicherte der Jüdin Irma Kraus gute Einkünfte. Daß sie damit viele nichtjüdische Frauen, an Leib und Seele ruinierte, brauchte ihr kein Kopfzerbrechen bereiten. Im jüdischen Gesehbuch Talmud steht geschrieben, daß der Nichtjude gleich dem Vieh, weshalb man mit ihm machen könne, was der Jude für nützlich hält.

Nun stand die jüdische „Ärztin“ als Angeklagte vor dem Schwurgericht Nürnberg-Fürth. Sie wurde

überführt in 19 Fällen abgetrieben zu haben. Sie wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In der Begründung heißt es u. a., daß die Kraus durch ihr straffälliges und dreistes Handeln die Interessen des nationalsozialistischen Staates auf das Schwerste verletzt habe und daß demgegenüber alle Milderungsgründe verfallen müssen.

Die Scham, als Zeugin vor Gericht aufzutreten, schließt vielen Frauen den Mund. Hätte das Gericht alle Fälle vollzogener Abtreibung nachweisen können, dann würde die „praktische“ Judenärztin aus dem Zuchthaus nie mehr in die Freiheit bürgerlichen Lebens zurückkehren.

Saubere Palästinafahrer

Vor wenigen Tagen wurde einer Dame im Schnellzug Eisenberg-Bamberg ein Koffer, der Kleider und Schmuck im Werte von 100.000 Reichsmark enthielt, geklaut. Die Frau, die den Diebstahl bald bemerkt, schlug Alarm und einem zufällig im Zuge weilenden Polizeibeamten, der sofort eine Durchsuchung des Zuges vornahm, gelang es, den Koffer in einem Sonderwagen jüdischer Palästina-Emigranten zu finden.

Das verjudete Newyork

Vor kurzem wurde die Jüdin Wile-Lubin zur Präsidentin des Arbeitsgerichts in Newyork ernannt. Newyork hat bereits einen jüdischen Gouverneur, einen jüdischen Bürgermeister und nun noch eine jüdische Arbeitsgerichtspräsidentin. Die Richterämter und alle anderen maßgebenden Stellen sind ebenfalls von Juden besetzt. So ist heute Newyork noch weit verjudeter als Jerusalem und es kann einem die Freiheitshatue leid tun, die im Newyorker Hafen über all dem Juden-schwindel die Flagel emporhält.

And wieder jüdische Banknotenfälscher

Die französische Polizei verhaftete in Caen drei polnische Juden. Die Juden sind Mitglieder einer weitverbreiteten jüdischen Bande. Ihre Hauptorganisation hat ihren Sitz in Polen. Die Verhafteten stellten falsche 50- und 500-Frankenscheine her. Auch die polnische Polizei nahm Verhaftungen von Juden vor, die mit den Banknotenfälschern zusammengearbeitet haben.

Immer das alte Lied: die Juden sind die Meister der Fälschung und der Fälschung!

Wieder eine jüdische Zornung

Die Schreibwarenfirmen A. Hilsenrath in der Grünstraße 40 in Berlin SW 19 ist in jüdischem Besitz. Um nun auch von Parteistellen Aufträge zu erhalten, bestimmte die Judenfirma Hilsenrath drei andere Firmen, Bestellungen entgegenzunehmen, die dann von der jüdischen Firma ausgeführt werden. Diese drei Firmen heißen:

- M. Michling, Berlin N 55, Schönhauser Allee 66
- M. Müller, Berlin N 65, Gerichtstraße 80
- G. Häffert, Berlin N 63, Bornimstraße 11.

Wer also bei diesen Firmen kauft, kauft in Wirklichkeit beim — Juden! Die Deffenlichkeit möge sich dies merken!

Jüdische Ausbeuter

Ein deutscher Händler kaufte bei dem Juden Simon Ratz aus Frankfurt a. M. einen größeren Posten Schuhe. Der Händler mußte sich verpflichten fünfzig Prozent des Gewinnes an den Juden abzuführen! Einmal Tages klagte Ratz gegen den Händler wegen eines angeblichen Betruges. Das Gericht bekannte aber auf Freispruch. Der Richter brandmarkte das able Geschäftsgebarung des Juden auf das schärfste.

Warum Jud Adler auswandern will

Der jüdische Viehhändler Manfred Adler von Landenbach (Mainfranken) kaufte von einer Karlsruher Landwirtin eine Kuh. Obwohl Adler wußte, daß die Kuh trächtig war, erklärte er der Verkäuferin, das Tier wäre nicht trächtig. Schon am nächsten Tage verkaufte Jud Adler die Kuh (natürlich als trächtig) mit hunderte Mark Gewinn (!) weiter. Das Amtsgericht Karlsruhe hatte aber für diesen echt jüdischen Trick wenig Verständnis. Es verurteilte den Juden Adler zu sechs Wochen Gefängnis. Im Wiederholungsfall wird der Jude allerdings freigesprochen. Jud Adler will sich aber nicht mehr dieser Gefahr aussetzen. Er trägt den Plan in sich Deutschland zu verlassen und in das Land seiner Urväter zu übersiedeln. Gute Meisel!

Der Bankdirektor und die DAF

Lieber Stürmer!

Der Direktor der Adoniswörterhausbank namens Friedrich Tienke war Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Er wurde am 17. Oktober 1933 durch den Kreiswart von Teltow aus der DAF ausgeschlossen. Direktor Tienke meinte sich nämlich die Beiträge zu bezahlen. Jeder Arbeiter, der vielmehr als zwanzig oder dreißig Mark Wochenlohn erhält, zahlt ohne Weiteres seinen Beitrag zur DAF. Der Herr Bankdirektor aber will ihn nicht bezahlen! Sehr wahrscheinlich wird seine Freundschaft zum Judenrechtsanwalt Adler im Adoniswörterhaus die Ursache sein, warum Herr Tienke für die DAF in der nur deutsche Volksgenossen organisiert sind, nicht einmal ein paar Mark übrig hat.

Jüdische Hamsterer

Der „Hänselmauer Anzeiger“ schreibt:

Geschäftsleute vor! Bei Abgabe von Butter! Seien Sie hier von der Gendarmerei zwei Vollschillinge gestellt, die Butter und Speck gehandelt hatten. Mit den Klagen, die Frau sei krankenhaft und habe seit 2 bis 3 Wochen keine Butter zu bekommen, wußten sie das Mitleid der Geschäftsinhaber zu wecken und sich in den zahlreichen Geschäften der Reihe nach Butter zu verschaffen. Es handelt sich um zwei jüdische Händler aus Oberfeld, die mit einem Auto unterwegs waren und Tierställe aufkauften. 18 Päckchen (9 Pfund) Butter und 9 Pfund Speck wurden ihnen abgenommen. Das gerichtliche Nachspiel wird nicht lange auf sich warten lassen.

So war es während des Krieges und so ist es heute: Juden suchen aus der Not der Nichtjuden ihren Reichtum zu ziehen.

Jude heßt Hund auf spielende Kinder

An der Freitreppe eines Hauses in Duppertal-Elberfeld saßen drei Kinder beisammen, um zu spielen. Sie tauchten Sammelbilder miteinander aus. Die Kinder verhielten sich vollkommen ruhig. Plötzlich öffnete sich hinter ihnen eine Türe. Der Jude Wolff rief seinen Hund und heßte ihn auf die Kleinen los. Vor Angst sprangen die Kinder auf und rannten hilferufend auf die Straße. Das jüngste unter ihnen, ein kleiner Junge,

konnte nicht schnell genug laufen. Der Hund, von dem Juden Wolff ausgeht und wildgemacht, sprang auf den Jungen und biß ihn in den Arm. Erst dann rief Jud Wolff das Tier zurück.

Wegen dieser unglaublichen Rohheit, deren nur ein Jude fähig ist, hatte sich Wolff vor dem Amtsgericht zu verantworten. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Jud Wolff hat nun 14 Tage Gelegenheit darüber nachzudenken, ob er es wohl wagen kann, auch in Zukunft auf deutsche Kinder einen Hund zu heßen.

Wer den Talmud kennt, den kann auch dieses Verkommen nicht wundernehmen. Im Talmud wird der Nichtjude dem Vieh gleichgestellt. Es steht sogar geschrieben: „Die Schrift lehrt, daß das Vieh mehr zu achten ist, denn der Nichtjude.“ (Targum Jerusa, Traktat Bava Metzia, Folio 22, 30.)

Judenfreunde in Grabow

Lieber Stürmer!

Vor einhalb Jahren nach in Grabow (Mecklenburg) der Jude Emil Wolf. Seine Witwe Clara Wolf geruhte am 11. Oktober 1933 den Geburtstag ihres in Rotes Armen Heim lebenden Vaters zu feiern.

Dazu waren außer vier Jüdinnen folgende deutsche Frauen eingeladen:

Ida Heinke aus Grabow, wohnhaft am Kaiserdamm 31, Frau Knebelmann aus Parfahm, Frau Ida Blauert aus Grabow, wohnhaft Lindenstraße und Frau Elise aus Grabow, wohnhaft in der Post-Weselsstraße. Lieber Stürmer! Ist es nicht eine Schande, wenn „deutsche“ Frauen selbst heute noch mit Jüdinnen Feste feiern? D. G.

Die Verfeimten des Sächsischen Brauerei-Bereins

Am 17. September 1933 fand in Leipzig, Adolf-Hitler-Straße 14, eine Kommissionsitzung des „Sächsischen Brauerei-Bereins“ statt. Bei dieser Sitzung wurde beschlossen in folgenden Blättern keine Gemeindefestsetzung vorzunehmen:

1. den Leipziger Hochschulaufsichten
2. dem deutschen Staat
3. der Volkswirtschaftlichen Rundschau
4. der Sächsischen Lebensversicherung-Gesellschaft
5. der Leipziger Arbeiterzeitung
6. der Arbeiterbewegung
7. dem Lehrbuch der deutschen Kriegsgeschichte und Frontkämpfer
8. dem Stürmer.

Daß auch der Stürmer sich unter den Verfeimten befindet, kann nicht übersehen werden, wenn man sich die Herren genau ansieht, die in jener „Sitzung“ gefesselt haben.

Erzengel Gabriel besucht die DAF

Kürzlich hatten wir das Vergnügen ihn in Gestalt des Pfaffen Gabriel, Halle a. S., Gertrudenstraße, begrüßen zu können. Er sah sich um, und darauf aufmerksam zu machen, daß wir die Silberkreuze: „Der 300 Jahre“ habe ich Sie als Traktatentwurf verhandelt und Sie zu einem Gottesdienst, sofort zu einem Herren. Solche „Ordnungen“ seien dazu angesetzt, unseren Gott zu schmücken und Christus zu verleugnen. Nun frage ich Sie, lieber Stürmer, wenn ein Seelforger sich eine Auffassung hat, wie sieht es dann in den Herzen der ihm anvertrauten Gemeinde aus?

Die Firma Drews Hamburg

Die Gesamtleitung der NS-Hugo Hamburg teilte uns am 2. Oktober 1933 mit, daß die Firma Heinrich Drews, Rasse-Verband in der Alsterstraße 19-21 zu Hamburg ein jüdisches Geschäft wäre. Am 13. November 1933 erklärte sie uns, daß es sich bei dieser Firma um ein deutsches Unternehmen handle. Damit ist unsere Veröffentlichung im Briefkasten der Nr. 45 überholt.

Beziehe den Stürmer durch die Post

Schriftleitung: Nürnberg-N, Pfannenstiebgasse 19. — Haupt-Schriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Schriftleitung: Karl Holz in Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-N, Pfannenstiebgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-N, Pfannenstiebgasse 19. — Druck: Fr. Wönnlinger (Joh. S. Siebel), Nürnberg. — D. A. über 488.000 M. Bl. — Zur Zeit 16 Preisliste Nr. 5 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

Die Juden in Deutschland

Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage 1933

Dieses aufsehenerregende Werk gibt einen Querschnitt durch die Lage und das Leben des Judentums in der Zeit vor 1933. Es wird die Bevölkerungsentwicklung der Juden seit Beginn des 19. Jahrhunderts geschildert, der Anteil der Juden am Wirtschaftsleben, es stellt „herausragende“ Juden als Träger der Korruption dar und behandelt ausführlich den Einfluß der Juden in Presse und Politik. Ein besonders interessanter Abschnitt des Buches zeichnet den Juden als „Verwalter“ der deutschen Kultur, die weiteren „Juden und die Unfähigkeit“ und „Aktivität und rasche Degeneration“ bringen erschreckend anschauliches Material.

Dieses Werk hat eine große Aufgabe zu erfüllen, es wird auch noch denen die Augen öffnen, die immer noch wagen, von „anständigen“ Juden zu reden.

Preis des 415 Seiten umfassenden Werkes hart RM. 2.—, in Leinen gebunden RM. 2.50.

Großdeutsche Buchhandlung Karl Holz

Nürnberg-N, Hallplatz 5 Postfach 22181

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!



Schützt
das
deutsche
Volks-
vermögen
!

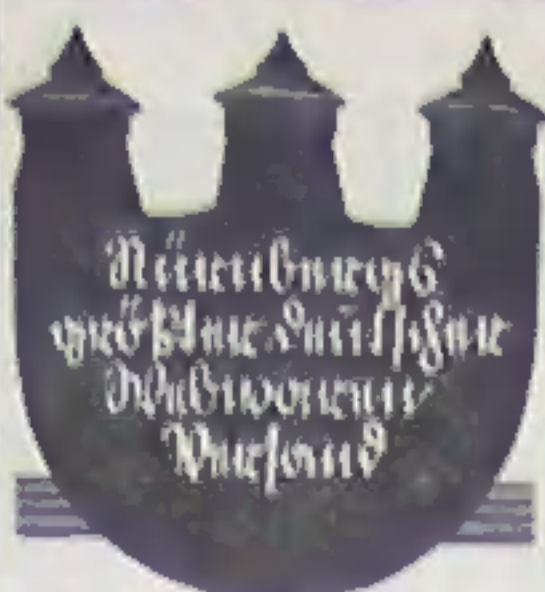
Schiffliche und trockene
Holzmasten u. Hölzer aller Art
Impregnieren wir fachgemäß
an Ort und Stelle nach dem
verbesserten Cobra-Verfahren
mit Dömlit-HK-Konferbierung (Gründung)
13 Jahre garantierter Lebensdauer,
speziell für:
Städtische und Gemeinde-Güter, Forst-
verwaltungen, Hafenbauämter, Güterverwaltungen
Kriegs- und Marine- und Marine-
Holzpräparierwerk
Friedhelm Doelger, Stettin



Ludwig Röger NÜRNBERG-A
Trüdelmarkt 10

Ski - Berg - Sport - Reit - Marschstiefel
Berg für die Qualität, Sitz und Polsterung. — Kleinstverkauf.
Verlangen Sie sofort unseren Prospekt, den wir Ihnen
Sofort nach Bedarf-Katalog versenden, / Versand auch nachwärts

14.50 16.75 19.50



**Überraschend
billig
und portofrei**
wird jeder „Stürmer“-Leser
durch uns beliefert. Ver-
langen Sie Preisliste nebst
neuesten Sonderangeboten
gratis

Sturm und Drang
Waffen in Württemberg
Antiquarische Bibliothek
**Marienstr. 5
NÜRNBERG.**

Es ist kein Risiko, von uns durch
Versand zu bestehen, da wir
volle Garantie durch Zurücknahme
jeder Sendung bieten

Kaffee Königshof
Nürnberg

Monat Dezember 1935

Ergebnis:
Jo Knümann
I. Preis:
Ernst Rüdiger

**Stehak
Hänge-
Registratur**

in Hänge-Mappen
und Hänge-Meßer
ohne Metall
in Holz und Metall
Kartellische
und Troppulte mit
Hängemappen

Hans Schellhammer
Nürnberg-O, Gleißbühlstr. 12
Fernsprecher 22044

Herrn-Sportstiefel

schwere Mast-
holz, wasserfest,
fest, Puffer, erd-
fest, Ausführung
Gr. 40-48

12⁰⁰



PÖHLMANN

Nürnberg-A, Karolinenstr. 43-45
Versand gegen Nachnahme - Verlangen
Sie kostenlos unseren neuen Prospekt

Fahnen

alle Größen und Ausführungen sofort lieferbar
Spezialfabrik Eckert
Nürnberg-A, Hauptplatz 20

**Möbel-
Laug**

Nürnberg, Rothenburgerstr. 45
Billigste Preise - größte Auswahl
Braut-Ausstattungen
Kommest, für Ehestandsdarlehnen

**230 Millionen RM
für Eigenheime**

Über 16000 Baupläne der
Gemeinschaft der Freunde
Wohnen in Ludwigshafen
haben ihr Ziel schon erreicht.
Die neue Baugeld-Zuteilung
erhöht sich von 100 auf
230 Millionen RM für 230
Tausend Baupläne.
Wer sich und seiner Familie
in absehbarer Zeit ein Eigen-
heim erstellen möchte, ver-
lange sofort die kostenlose
Broschüre „Durch Baupläne
zum Eigenheim“ von der
größten deutschen
Bauplanfirma

Gemeinschaft der Freunde Wohnen
in Ludwigshafen 1937.
Neue Baugeld-Zuteilungen folgen
regelmäßig.

Kauft nur bei Deutschen!

Aus Nürnberg ein Buch gratis
über:

Gesundheitstafeln

Zigaretten- u. Zigarettenstumpfen

Dr. Perl D. R.
O. M.
NIKOTINFEIND
absorbiert 89% Gift

Kleinanzeigen aus dem Reich

**Das schönste
Weihnachtsgeschenk**
NSU
Motorrad
ab 125 cm³
ab 150 cm³
ab 200 cm³
ab 250 cm³
ab 300 cm³
ab 350 cm³
ab 400 cm³
ab 450 cm³
ab 500 cm³
ab 550 cm³
ab 600 cm³
ab 650 cm³
ab 700 cm³
ab 750 cm³
ab 800 cm³
ab 850 cm³
ab 900 cm³
ab 950 cm³
ab 1000 cm³
ab 1050 cm³
ab 1100 cm³
ab 1150 cm³
ab 1200 cm³
ab 1250 cm³
ab 1300 cm³
ab 1350 cm³
ab 1400 cm³
ab 1450 cm³
ab 1500 cm³
ab 1550 cm³
ab 1600 cm³
ab 1650 cm³
ab 1700 cm³
ab 1750 cm³
ab 1800 cm³
ab 1850 cm³
ab 1900 cm³
ab 1950 cm³
ab 2000 cm³
ab 2050 cm³
ab 2100 cm³
ab 2150 cm³
ab 2200 cm³
ab 2250 cm³
ab 2300 cm³
ab 2350 cm³
ab 2400 cm³
ab 2450 cm³
ab 2500 cm³
ab 2550 cm³
ab 2600 cm³
ab 2650 cm³
ab 2700 cm³
ab 2750 cm³
ab 2800 cm³
ab 2850 cm³
ab 2900 cm³
ab 2950 cm³
ab 3000 cm³
ab 3050 cm³
ab 3100 cm³
ab 3150 cm³
ab 3200 cm³
ab 3250 cm³
ab 3300 cm³
ab 3350 cm³
ab 3400 cm³
ab 3450 cm³
ab 3500 cm³
ab 3550 cm³
ab 3600 cm³
ab 3650 cm³
ab 3700 cm³
ab 3750 cm³
ab 3800 cm³
ab 3850 cm³
ab 3900 cm³
ab 3950 cm³
ab 4000 cm³
ab 4050 cm³
ab 4100 cm³
ab 4150 cm³
ab 4200 cm³
ab 4250 cm³
ab 4300 cm³
ab 4350 cm³
ab 4400 cm³
ab 4450 cm³
ab 4500 cm³
ab 4550 cm³
ab 4600 cm³
ab 4650 cm³
ab 4700 cm³
ab 4750 cm³
ab 4800 cm³
ab 4850 cm³
ab 4900 cm³
ab 4950 cm³
ab 5000 cm³
ab 5050 cm³
ab 5100 cm³
ab 5150 cm³
ab 5200 cm³
ab 5250 cm³
ab 5300 cm³
ab 5350 cm³
ab 5400 cm³
ab 5450 cm³
ab 5500 cm³
ab 5550 cm³
ab 5600 cm³
ab 5650 cm³
ab 5700 cm³
ab 5750 cm³
ab 5800 cm³
ab 5850 cm³
ab 5900 cm³
ab 5950 cm³
ab 6000 cm³
ab 6050 cm³
ab 6100 cm³
ab 6150 cm³
ab 6200 cm³
ab 6250 cm³
ab 6300 cm³
ab 6350 cm³
ab 6400 cm³
ab 6450 cm³
ab 6500 cm³
ab 6550 cm³
ab 6600 cm³
ab 6650 cm³
ab 6700 cm³
ab 6750 cm³
ab 6800 cm³
ab 6850 cm³
ab 6900 cm³
ab 6950 cm³
ab 7000 cm³
ab 7050 cm³
ab 7100 cm³
ab 7150 cm³
ab 7200 cm³
ab 7250 cm³
ab 7300 cm³
ab 7350 cm³
ab 7400 cm³
ab 7450 cm³
ab 7500 cm³
ab 7550 cm³
ab 7600 cm³
ab 7650 cm³
ab 7700 cm³
ab 7750 cm³
ab 7800 cm³
ab 7850 cm³
ab 7900 cm³
ab 7950 cm³
ab 8000 cm³
ab 8050 cm³
ab 8100 cm³
ab 8150 cm³
ab 8200 cm³
ab 8250 cm³
ab 8300 cm³
ab 8350 cm³
ab 8400 cm³
ab 8450 cm³
ab 8500 cm³
ab 8550 cm³
ab 8600 cm³
ab 8650 cm³
ab 8700 cm³
ab 8750 cm³
ab 8800 cm³
ab 8850 cm³
ab 8900 cm³
ab 8950 cm³
ab 9000 cm³
ab 9050 cm³
ab 9100 cm³
ab 9150 cm³
ab 9200 cm³
ab 9250 cm³
ab 9300 cm³
ab 9350 cm³
ab 9400 cm³
ab 9450 cm³
ab 9500 cm³
ab 9550 cm³
ab 9600 cm³
ab 9650 cm³
ab 9700 cm³
ab 9750 cm³
ab 9800 cm³
ab 9850 cm³
ab 9900 cm³
ab 9950 cm³
ab 10000 cm³

**Weihnachtskarten
billig**
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 64000 Stück
ab 65000 Stück
ab 66000 Stück
ab 67000 Stück
ab 68000 Stück
ab 69000 Stück
ab 70000 Stück
ab 71000 Stück
ab 72000 Stück
ab 73000 Stück
ab 74000 Stück
ab 75000 Stück
ab 76000 Stück
ab 77000 Stück
ab 78000 Stück
ab 79000 Stück
ab 80000 Stück
ab 81000 Stück
ab 82000 Stück
ab 83000 Stück
ab 84000 Stück
ab 85000 Stück
ab 86000 Stück
ab 87000 Stück
ab 88000 Stück
ab 89000 Stück
ab 90000 Stück
ab 91000 Stück
ab 92000 Stück
ab 93000 Stück
ab 94000 Stück
ab 95000 Stück
ab 96000 Stück
ab 97000 Stück
ab 98000 Stück
ab 99000 Stück
ab 100000 Stück

**Nürnberger
Lebkuchen**
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 64000 Stück
ab 65000 Stück
ab 66000 Stück
ab 67000 Stück
ab 68000 Stück
ab 69000 Stück
ab 70000 Stück
ab 71000 Stück
ab 72000 Stück
ab 73000 Stück
ab 74000 Stück
ab 75000 Stück
ab 76000 Stück
ab 77000 Stück
ab 78000 Stück
ab 79000 Stück
ab 80000 Stück
ab 81000 Stück
ab 82000 Stück
ab 83000 Stück
ab 84000 Stück
ab 85000 Stück
ab 86000 Stück
ab 87000 Stück
ab 88000 Stück
ab 89000 Stück
ab 90000 Stück
ab 91000 Stück
ab 92000 Stück
ab 93000 Stück
ab 94000 Stück
ab 95000 Stück
ab 96000 Stück
ab 97000 Stück
ab 98000 Stück
ab 99000 Stück
ab 100000 Stück

**Bäckereifabrik
GRATIS**
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 64000 Stück
ab 65000 Stück
ab 66000 Stück
ab 67000 Stück
ab 68000 Stück
ab 69000 Stück
ab 70000 Stück
ab 71000 Stück
ab 72000 Stück
ab 73000 Stück
ab 74000 Stück
ab 75000 Stück
ab 76000 Stück
ab 77000 Stück
ab 78000 Stück
ab 79000 Stück
ab 80000 Stück
ab 81000 Stück
ab 82000 Stück
ab 83000 Stück
ab 84000 Stück
ab 85000 Stück
ab 86000 Stück
ab 87000 Stück
ab 88000 Stück
ab 89000 Stück
ab 90000 Stück
ab 91000 Stück
ab 92000 Stück
ab 93000 Stück
ab 94000 Stück
ab 95000 Stück
ab 96000 Stück
ab 97000 Stück
ab 98000 Stück
ab 99000 Stück
ab 100000 Stück

Münzen
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 64000 Stück
ab 65000 Stück
ab 66000 Stück
ab 67000 Stück
ab 68000 Stück
ab 69000 Stück
ab 70000 Stück
ab 71000 Stück
ab 72000 Stück
ab 73000 Stück
ab 74000 Stück
ab 75000 Stück
ab 76000 Stück
ab 77000 Stück
ab 78000 Stück
ab 79000 Stück
ab 80000 Stück
ab 81000 Stück
ab 82000 Stück
ab 83000 Stück
ab 84000 Stück
ab 85000 Stück
ab 86000 Stück
ab 87000 Stück
ab 88000 Stück
ab 89000 Stück
ab 90000 Stück
ab 91000 Stück
ab 92000 Stück
ab 93000 Stück
ab 94000 Stück
ab 95000 Stück
ab 96000 Stück
ab 97000 Stück
ab 98000 Stück
ab 99000 Stück
ab 100000 Stück

**Wer spart
glaubt an Deutschland!**
**Wer spart
hilft beim Wiederaufbau!**
Mehr als 20 Millionen
Volksgenossen sparen. —
Auch Du willst Dir und
Deinem Vaterland helfen.
Datum spare bei der
Städt. Sparkasse Coburg
und ihren Filialen:
Nürnberg, Kultpoldstr. 13
Ebern-Bayreuth; Scheßlitz
Nebenstelle in: Kronach, Bahnhofstraße 10

Schallplatten
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 64000 Stück
ab 65000 Stück
ab 66000 Stück
ab 67000 Stück
ab 68000 Stück
ab 69000 Stück
ab 70000 Stück
ab 71000 Stück
ab 72000 Stück
ab 73000 Stück
ab 74000 Stück
ab 75000 Stück
ab 76000 Stück
ab 77000 Stück
ab 78000 Stück
ab 79000 Stück
ab 80000 Stück
ab 81000 Stück
ab 82000 Stück
ab 83000 Stück
ab 84000 Stück
ab 85000 Stück
ab 86000 Stück
ab 87000 Stück
ab 88000 Stück
ab 89000 Stück
ab 90000 Stück
ab 91000 Stück
ab 92000 Stück
ab 93000 Stück
ab 94000 Stück
ab 95000 Stück
ab 96000 Stück
ab 97000 Stück
ab 98000 Stück
ab 99000 Stück
ab 100000 Stück

**Wer spart
glaubt an Deutschland!**
**Wer spart
hilft beim Wiederaufbau!**
Mehr als 20 Millionen
Volksgenossen sparen. —
Auch Du willst Dir und
Deinem Vaterland helfen.
Datum spare bei der
Städt. Sparkasse Coburg
und ihren Filialen:
Nürnberg, Kultpoldstr. 13
Ebern-Bayreuth; Scheßlitz
Nebenstelle in: Kronach, Bahnhofstraße 10

**Wer spart
glaubt an Deutschland!**
**Wer spart
hilft beim Wiederaufbau!**
Mehr als 20 Millionen
Volksgenossen sparen. —
Auch Du willst Dir und
Deinem Vaterland helfen.
Datum spare bei der
Städt. Sparkasse Coburg
und ihren Filialen:
Nürnberg, Kultpoldstr. 13
Ebern-Bayreuth; Scheßlitz
Nebenstelle in: Kronach, Bahnhofstraße 10

**Wer spart
glaubt an Deutschland!**
**Wer spart
hilft beim Wiederaufbau!**
Mehr als 20 Millionen
Volksgenossen sparen. —
Auch Du willst Dir und
Deinem Vaterland helfen.
Datum spare bei der
Städt. Sparkasse Coburg
und ihren Filialen:
Nürnberg, Kultpoldstr. 13
Ebern-Bayreuth; Scheßlitz
Nebenstelle in: Kronach, Bahnhofstraße 10

**Wer spart
glaubt an Deutschland!**
**Wer spart
hilft beim Wiederaufbau!**
Mehr als 20 Millionen
Volksgenossen sparen. —
Auch Du willst Dir und
Deinem Vaterland helfen.
Datum spare bei der
Städt. Sparkasse Coburg
und ihren Filialen:
Nürnberg, Kultpoldstr. 13
Ebern-Bayreuth; Scheßlitz
Nebenstelle in: Kronach, Bahnhofstraße 10

**Wer spart
glaubt an Deutschland!**
**Wer spart
hilft beim Wiederaufbau!**
Mehr als 20 Millionen
Volksgenossen sparen. —
Auch Du willst Dir und
Deinem Vaterland helfen.
Datum spare bei der
Städt. Sparkasse Coburg
und ihren Filialen:
Nürnberg, Kultpoldstr. 13
Ebern-Bayreuth; Scheßlitz
Nebenstelle in: Kronach, Bahnhofstraße 10

Grave Haare
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 64000 Stück
ab 65000 Stück
ab 66000 Stück
ab 67000 Stück
ab 68000 Stück
ab 69000 Stück
ab 70000 Stück
ab 71000 Stück
ab 72000 Stück
ab 73000 Stück
ab 74000 Stück
ab 75000 Stück
ab 76000 Stück
ab 77000 Stück
ab 78000 Stück
ab 79000 Stück
ab 80000 Stück
ab 81000 Stück
ab 82000 Stück
ab 83000 Stück
ab 84000 Stück
ab 85000 Stück
ab 86000 Stück
ab 87000 Stück
ab 88000 Stück
ab 89000 Stück
ab 90000 Stück
ab 91000 Stück
ab 92000 Stück
ab 93000 Stück
ab 94000 Stück
ab 95000 Stück
ab 96000 Stück
ab 97000 Stück
ab 98000 Stück
ab 99000 Stück
ab 100000 Stück

Kaffee
ab 1000 Stück
ab 2000 Stück
ab 3000 Stück
ab 4000 Stück
ab 5000 Stück
ab 6000 Stück
ab 7000 Stück
ab 8000 Stück
ab 9000 Stück
ab 10000 Stück
ab 11000 Stück
ab 12000 Stück
ab 13000 Stück
ab 14000 Stück
ab 15000 Stück
ab 16000 Stück
ab 17000 Stück
ab 18000 Stück
ab 19000 Stück
ab 20000 Stück
ab 21000 Stück
ab 22000 Stück
ab 23000 Stück
ab 24000 Stück
ab 25000 Stück
ab 26000 Stück
ab 27000 Stück
ab 28000 Stück
ab 29000 Stück
ab 30000 Stück
ab 31000 Stück
ab 32000 Stück
ab 33000 Stück
ab 34000 Stück
ab 35000 Stück
ab 36000 Stück
ab 37000 Stück
ab 38000 Stück
ab 39000 Stück
ab 40000 Stück
ab 41000 Stück
ab 42000 Stück
ab 43000 Stück
ab 44000 Stück
ab 45000 Stück
ab 46000 Stück
ab 47000 Stück
ab 48000 Stück
ab 49000 Stück
ab 50000 Stück
ab 51000 Stück
ab 52000 Stück
ab 53000 Stück
ab 54000 Stück
ab 55000 Stück
ab 56000 Stück
ab 57000 Stück
ab 58000 Stück
ab 59000 Stück
ab 60000 Stück
ab 61000 Stück
ab 62000 Stück
ab 63000 Stück
ab 640

Aus aller Welt

Südafrika:

„Jewish Chronicle“, London, 8. 10. 35 teilt aus Südafrika mit, daß die antisidische Grausamkeiten-Bewegung sowie die arische Schuttlige bedrohlichen Umfang annehme.

„Jionist Record“, Johannesburg, 20. 9. stellt an die Spitze seiner letzten Ausgabe einen Artikel, der sich gegen Deutschland wendet. Darin wird behauptet, daß dieses Land die Uhr zurückstelle. Dittler verführe die Juden Deutschlands zu verfechten, man müsse ihm aber beibringen, daß durch diesen Versuch er selbst und jene von seiner Sorte zu Ausgestoßenen in der Weltmeinung geworden seien.

„Jionist Record“, das jüdische Blatt Südafrikas vom 13. 9. meldet, daß der Rabbiner Stephen Weiss den folgenden Ausspruch getan habe: „Die Lage der Juden im Dritten Reich ist nicht eine deutsch-jüdische Frage, sie ist eine Weltfrage, deshalb weil der Nationalsozialismus nicht den deutschen Juden erklärt hat, daß sie eine minderwertige Rasse sind, sondern allen Juden der gesamten jüdischen Rasse. Und dieses jüdische Welttribunal muß sich, der Wahrheit und der Ehre wegen, mit dem deutschen Judenproblem befassen.“

„Jionist Record“ vom 27. 9. Johannesburg, veröffentlicht einen Aufsatz des Relativitätsjuden Einstein, der u. a. schreibt: Heute sollten wir uns mit besonderer Dankbarkeit Theodor Herzels, der die drohende Gefahr in ihrem ganzen Ausmaß vorausah, erinnern. Möge sich unsere gegenwärtige Generation seiner würdig erweisen.

„Jionist Record“, Johannesburg, vom 27. 9. bringt einen Aufsatz Mr. Kentridges, Parlamentsmitglied, der behauptet, daß Massenverfolgung in Südafrika keinen Anfang finde, das Judentum Südafrikas könne dem kommenden Jahr mit einem gewissen Optimismus entgegen sehen. In einem weiteren Aufsatz kommt die jüdische Zeitung zu dem Schluss: Die Hoffnungen, die viele hegten, daß das deutsche Judentum sich dem Leben in Deutschland unter der Naziregierung anpassen könnte, hat sich im vergangenen Jahre als falsch erwiesen. Nur Auswanderung kann das deutsche Judentum retten, dies ist jetzt von allen anerkannt worden. Im neuen Jahr werden sich deshalb die jüdischen Organisationen besonders damit beschäftigen, soviel Juden aus Deutschland wegzubringen als möglich.

England:

„Weltjudentum“, London, vom 23. 8. bringt einen Aufsatz über die Judenfrage in der Welt. Es wird darin auch auf das Judentum in England Bezug genommen und folgendes ausgeführt: Wir brauchen England nicht bitten, unseren Kampf für uns zu kämpfen. Die körperliche und militärische Stärke Deutschlands ist eine vollendete Tatsache und nach den jüngsten Ereignissen zu urteilen, stellt sich ein beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung in England rasch nunmehr auf die Seite der Macht anstatt auf jene des Rechts. Wir müssen unseren eigenen Kampf kämpfen, wenn nicht als Nation, so doch als Einzelmenschen. Wir sind die einzigen Leute, von denen man die Gründe verlangt, warum wir nicht ausgerottet werden sollten. Wir haben die Gründe angeführt seit Anfang unserer Geschichte, aber sie wurden nicht eingesehen. Man fragt uns an, daß wir ein halbschwarzes Volk sind. Der Kampf ist unser, bis der Rest der Welt die Tatsache erkennt, daß die barbarischen Kräfte, die es auf unsere Existenz abgesehen haben, eine Gefahr für die gesamte Zivilisation sind.

Das „Weltjudentum“, London, vom 27. 9. erklärt in einem Leitartikel: Die neuen antisidischen Gesetze in Deutschland richten sich nicht allein gegen die Juden Deutschlands, sondern sie sind eine Herausforderung und Gefahr für jedes Mitglied der jüdischen Rasse. Es sind Herr Dittler und seine Untergebenen, die das Problem des deutschen Juden zu einem internationalen gemacht haben. Und ob sie es wollen oder nicht, wird man den englischen, den amerikanischen oder den französischen Juden danach beurteilen, wie er auf diese Herausforderung reagiert.

Bulgarien:

„American Hebrew“, New York, vom 4. 10. 35, berichtet aus Bulgarien: Eine Delegation von vier prominenten bulgarischen Juden besuchte den Premierminister Toffet und unterbreitete ihm ein Memorandum, in welchem die Lage der Juden in Bulgarien behandelt wird. Die Delegation ersuchte um Schutz des guten Namens des Judentums. Der Premierminister erklärte, seine Regierung hege einen positiven guten Willen gegenüber den jüdischen Untertanen und es sollte keine Schwierigkeit für eine vollkommene Zusammenarbeit geben. — Das bulgarische Volk denkt anders!

Onkel Carl als Wohltäter!

Die gesamte Judenpresse der Welt besingt Hollywood als das „gan eden hataton“ (Paradies auf dieser Welt.) Hollywood ist das Paradies aber nur für die dort regierenden Juden. Für die dorthin gelockten „Künstlerinnen“ (die „Gosins“) bedeutet es das „gehinnom“ (die Hölle), wofür die Teufel ihrer harren. Das Filmwesen ist den Juden in Amerika noch weit

schlummernde Sucht nach einem schönen Leben für seine Zwecke meisterhaft zu nützen. Wer so einem jüdischen Filmkönig willfährig ist und den Prüfungsgang durch das jüdische Schlafzimmer zur Zutrübtheit des Heberräders bestanden hat, hat Aussicht zu einem glänzenden Aufstieg.

Zu den mächtigsten Filmkönigen zählt der aus der heute noch sehr starken jüdischen „Kille“ (Juden-Gemeinde) in Laupheim stammende Carl Lämmle. Er ist heute Präsident der „Universal Pictures Corporation.“ Wie die meisten seiner Rassegenossen, mußte er einst eine der amerikanischen Städte als „ore miklob“ (Zufluchtsstadt) wählen, weil ihm der Boden in Deutschland zu heiß geworden war. Er begann mit der Stelle eines „errand boy“ in einer New Yorker Apotheke. Dann „arbeitete“ er in einem Warenhaus in Chicago, wurde Farmer und hernach Schreiber in einem Chicagoer Schlachthaus. Von hier aus wurde er Kassierer und schließlich Leiter eines Kleiderladens. Endlich kam er dann zum Film! Er eröffnete ein kleines Kino in Chicago, nach und nach weitere in verschiedenen Städten Amerikas und Canadas und ist heute einer der mächtigsten Rassenhändler der neuen Welt. Die für seinen Beruf nötigen Kenntnisse lieferte ihm sein Talmud. Dieser Talmud machte aus dem kleinen Laupheimer Schutternjude den (wie ihn das „Philadelphiaer Tageblatt“ bezeichnet) heute vielfachen Millionär, auf dessen Wink viele Tausende gehorchen! Armes Amerika! Unser Bild zeigt den Menschenhändler Lämmle bei einem Besuch in seiner „Waterstadt“.

Friz Brand.



Bilmer-Archiv

mehr ausgeliefert, wie dies einst in Deutschland der Fall war.

Wie überall in der Welt, arbeitet der dort regierende Jude nach allen, erprobten Talmudrezepten. Er weiß die Notlage, den Hunger und die in vielen Frauen

Grauenhaftes Verbrechen an einer deutschen Frau

Was eine rumänische Zeitung zu berichten weiß

In der in Hermannstadt (Siebenbürgen) erscheinenden „Deutschen Tageszeitung“ vom 20. Oktober 1935 wird folgendes berichtet:

Die „Voruna vremii“ veröffentlicht nachstehenden Bericht über einen kaum glaublichen Fall aus dem Buchenland:

Eine deutsche Frau namens Elisabeth Hubert, die sich in andern Umständen befand und als „Hilferristin“ vertrieben war, wurde von mehreren Juden trotz ihrer Schwangerschaft in brutaler Weise mißhandelt. Da sie sich hierauf außerordentlich unwohl fühlte, begab sie sich zum Kreisarzt in Ciudei, Dr. Wald, einem Juden, um sich untersuchen zu lassen. Kaum hatte die Frau dem Juden über ihren Zustand berichtet, als sich dieser auf sie stürzte und sie zur Befriedigung seiner tierischen Gelüste mißbrauchte. Infolge dieses schändlichen Mißbrauches kam es zu einem Abortus eines drei Monate alten Embryos. Als sich die Frau, die sich infolge des Blutverlustes in einem bedenklichen Zustand befand, am nächsten Morgen wieder zum Kreisarzt begab, da in der Nähe kein anderer Arzt wohnhaft ist, mißbrauchte der Jude die sich verzweifelt wehrende Frau nochmals. Als sich die Frau aus den Krallen des jüdischen Verbrechers zu befreien versuchte, rief ihr diese Bestie in Menschengestalt zu, sie möge nicht dumm sein, er werde ihr ein gesundes und schöneres Kind zeugen als ihr Mann. Und überdies werde er ihr auch Geld geben, falls sie es nötig habe. Am Anschluß daran verhöhnte der jüdische Verbrecher auch noch die bedauernswerte Frau.

Die „Voruna vremii“ stellt fest, daß dies nicht das erste Vergehen des jüdischen Verbrechers sei. Aus diesem Grunde sei das Gesundheitsministerium verpflich-

tet, eine Untersuchung einzuleiten, da ihm Material auch über andere Bestialitäten dieses jüdischen Arztes geliefert werden könne. Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt der Berichtsfasser der „Voruna vremii“ Basile Botzatz volle Verantwortung.

Würden wir in Deutschland nicht schon viele ähnliche Fälle jüdischer Bestialität festgestellt bekommen haben, dann könnte man einfach nicht glauben, was jene in Rumänien erscheinende Zeitung der Öffentlichkeit berichtet. Erfreulich ist, daß auch in Rumänien Zeitungen am Werke sind, die vorgekommene Rassenerschandungen aufzeigen und dazu beitragen, daß auch in Rumänien das Wissen vom Teufel in Menschengestalt sich immer mehr ausbreitet.



Bilmer-Archiv

Obertruppführer Max Adler in Pirna (Sa.), ein treuer Mitkämpfer des Stürmers

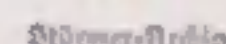
Deutsche Frauen und Mädchen! Die Juden sind Euer Verderben!

Eine Judenfirma wird durch ein deutsches Gericht entlarvt

Der Jude Margulies und sein Genosse der Nichtjude Kurt Richter kamen dabei zu Vermögen. Angelegen aber kam ihnen die nationalsozialistische Revolution. Jedoch auch hier wußten sie sich zu helfen. Der Jude Margulies und sein gleichrassiger Neffe Eichwald traten der Öffentlichkeit gegenüber zurück. Sie ließen sich aus dem Registereintrag streichen und zogen angeblich auch ihr Geld heraus. Offiziell taten sie dies. Heimlich aber sind sie zweifelsohne noch die Herren des auf so unlautere

So ist also das Unternehmen „Haus der Güte“, Richter & Co., als ein Musterbeispiel jüdischer Täuschungsmanöver anzusehen. Und als eine Firma, die sich nicht

Wenn der Nichtjude Kurt Richter und seine Verwandten Walter Richter und Arno Richter diesen Betrug mitmachen und noch mitmachen, so ist damit wieder einmal bewiesen, wie weit der Nichtjude herunterkommt, wenn er sich mit Juden einläßt.



Auf Anordnung des Gauleiters Florian wurden in Düsseldorf an den verkehrsteichsten Plätzen Stürmerkästen angebracht

an das König-David-Hotel schreibt

Dalle (Znake) 14. 9. 35.

Sehr geehrter Herr!

ဝိဇ္ဇာသိက္ခာပုဒ်

H. Grünfeld, Große Steinstraße.

Ich hoffe, daß keine Christen bei Ihnen verkehren.

Da sagt der Jude immer, es ginge ihm in Deutschland schlecht. Hier der Beweis des Gegenteils! Der Jude Grünfeld will mit Frau und vier Kindern zur Sommerfrische ins Höllental. Da beklagt sich der Jude immer, daß er in Deutschland aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werde. Hier der Beweis, daß er es gar nicht anders haben will! Der Jude Grünfeld will von den Nichtjuden absolut getrennt werden. Er will weder Speise noch Trank mit ihnen gemein haben, er will selbst seine eigenen Kochgeschätze und sein eigenes Geschütz usw. haben. Und er betont noch: „Hoffentlich verkehren keine Christen dort.“ Das nationalsozialistische Deutschland kommt diesem jüdischen Wunsch entgegen. Der Jude soll unter sich bleiben, in jeder Hinsicht. Auch in Bezug auf die Geschlechtsgemeinschaft und die Staatsbürgerschaft. Der Jude hat also keinen Grund zu jammern. Ihm geschieht so wie er sich's wünscht.

Man weist uns auch vor, daß wir k e i n e i g e n e s Nationalgefühl hätten, sondern uns immer als D e u t s c h e bekennen. Gewiß ist es so, und zwar ist das nicht nur etwa die Rede-weise der Großdeutschen, sondern es gibt keinen Österreicher, der anders spräche.

Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel †,
Wien

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit!

Juden ziehen in den Krieg

Völlig neue, noch nie dagewesene Eigenschaften der jüdischen Masse

Das „Israelitische Wochenblatt“ für die Schweiz meldet in Nr. 38:

„Wilde“ Judenstämme als Freiwillige

Nach Meldungen aus Adels Kaba hat ein wilder jüdischer Stamm aus dem unzugänglichen Gebirge des Semben im Norden des Tanais an den Regus eine Volkshauptstadt gegründet, die er an der Seite der übrigen Abessinier gegen die Italiener kämpfen werde. Diese abessinischen Vergjuden, deren Führer auf den höchsten Gipfeln Abessiniens liegen, sitzen schon seit 1000 Jahren im Pande und gelten als unvergleichliche Krieger, deren Stärke, Tapferkeit und Unererschrockenheit in Abessinien ganze Regenden hervorgerufen hat.

Wer diese Rottz liest, der muß lachen. Eigenschaften wie Stärke, Tapferkeit und Unererschrockenheit hat noch kein Rasseforscher trotz größter Bemühungen beim Juden entdecken können. Und auch der fanatischste Judenknecht wird nicht behaupten wollen, daß dies die Nationaltugenden der jüdischen Rasse

wären. Gingen ist in Bezug auf die „unvergleichliche Kriegerlust“ der Juden im Talmud eine recht merkwürdige Stelle vorhanden. Sie lautet:

„Wenn Du in den Krieg ziehst, so gehe als Lehrling hinaus, dann bist Du als Erster wieder zu Haus.“ (Pesachim f. 113a).

Jeder Nichtjude, der im Kriege war, weiß, daß der Jude dieses Gesetz achtete und sich freudig danach richtete. Nun brachte die Schweizer „Israelitische Wochenzeitung“ die aufsehenerregende Meldung am 20. September 1935. Bis heute ist noch keine Nachricht da, daß die „unvergleichlichen jüdischen Krieger“ an der abessinischen Front eingetroffen und infolge ihrer legendenhaften „Stärke, Tapferkeit und Unererschrockenheit“ den italienischen Vormarsch zum Stehen gebracht haben. Es besteht hingegen ein anderer dringender Verdacht. Es besteht der Verdacht, daß die „wilden Judenstämme“ inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß es sich hier nicht um ein gewinnbringendes Geschäft handelt. Und nun haben sie es sicher vorgezogen, ihrem Talmud die Treue nicht zu brechen.

Die Rädelsführer

Wer steht an der Spitze der kommunistischen Verschwörerbanden?

Die Tagespresse meldet:

Schlag gegen Kommunisten in Jugoslawien

Verhaftung des geheimen Zentralkomitees

Belgrad, 27. Nov. Der Agrarminister gelang es am Dienstag, den geheimen Zentralkomitee der in Jugoslawien verbotenen kommunistischen Partei zu verhaften und dessen Druckerie aufzudecken. Dabei wurden große Mengen kommunistischer Propagandaschriften und anderes aufsehenerregendes Material beschlagnahmt.

Die genaue Zahl der Verhafteten ist noch nicht bekannt. Unter ihnen befinden sich jedoch sieben Juden, darunter die beiden Väter des Direktors der Merkur-Bank, Herzog. Bei einem gleichfalls verhafteten Kurier wurden Schriftstücke vorgefunden, die auf Zusammenhänge mit der kommunistischen Zentrale in Prag, Preiburg, Wien und Belgrad hinweisen.

Daß unter den Verhafteten sich sieben Juden befinden, nimmt den nicht Wunder, der den Kommunismus kennt. Kommunismus ist radikale Judenherrenschafft. In Moskau regieren keine Russen, sondern es schwingen dort jüdische Tyrannen die Hunger-

peitsche über das gebeugte russische Volk. Und ebenso, wie in Rußland, so sind in allen anderen Ländern die eigentlichen Drahtzieher des Bolschewismus die Juden. Auch in Jugoslawien. Die sieben verhafteten Juden sind die Rädelsführer der kommunistischen Verschwörer in Jugoslawien und die „anständigen“ und „eingesessenen“ Bank- und Handelsjuden dort sind ihre Förderer und Geldgeber.

Eine gerechte Strafe

Ein Notzuchtverbrecher verurteilt

Wir berichteten in einer der letzten Stürmernummern über die Verbrechen des jüdischen Arztes Dr. Paul Richard Brück aus Karlsruhe. Brück hatte sich wiederholt an schulpflichtigen Mädchen vergangen. Auch Notzuchtverbrechen an Frauen, die er in hypnotischen Schlaf versetzt hatte, konnten ihm nachgewiesen werden.

Die große Strafkammer in Rassel verurteilte nun den jüdischen Großverbrecher zu einer Zuchthausstrafe von neun Jahren.

Der Kampf in Ungarn

Ein eheliches antisemitisches Volk / Sind die antisemitischen Kämpfer ehelich?

Die deutsche Presse meldete in diesen Tagen:

Die Judenfrage in Ungarn

Ein Abgeordneter fordert zum Kampf auf

Budapest, 26. Nov. Der bekannte Führer der christlich-sozialen Partei, der Reichstagsabgeordnete Karl Wolff, nahm in einer öffentlichen Versammlung in einer großen grundsätzlichen gehaltenen Rede zu dem Judenproblem in Ungarn Stellung. Im Hinblick auf die großen jüdischen Rundgebungen der Studentenschaft in der vorigen Woche haben die Ausführungen des Führers der christlich-sozialen Partei starke Beachtung gefunden. Karl Wolff ging von der Feststellung aus, daß die jüdischen Massen in völlig unangenehmer Weise im wirtschaftlichen Leben Ungarns verdrängt werden. Von 40 großen Unternehmungen der Industrie und des Handels, die 4000 Angestellte beschäftigten, seien 3600 Juden und nur 400 Christen. Diese Unternehmungen hätten nach dem Kriege 1526 Angestellte eingestellt, unter denen sich jedoch nur 127 Christen befanden. Zwar sei die Leitung dieser Unternehmungen nur zu 30 v. H. jüdisch. Die in der Leitung vertretenen christlichen Ungarn seien jedoch nur Paradechristen.

Diese wenigen Daten genügen, um erkennen zu lassen, welche außerordentlich wirtschaftliche Nachstellung das Judentum in Ungarn sich erworben habe. Es sei unerlässlich, auf diesen unhaltbaren Zustand in aller Öffentlichkeit energisch hinzuwirken und für Abhilfe zu sorgen.

Unter härmlichem Beifall erklärte Karl Wolff, es sei jetzt dringend erforderlich, daß das Wirtschaftsleben Ungarns gemäß

den Lebensansprüchen der christlichen Bevölkerung Ungarns erneuert werde. Wenn es nicht anders ginge, werde er in offener Kampfbefähigung diejenigen Stellen erobern, von denen heute die Christen Ungarns ausgeschlossen seien. Dies sei keineswegs eine Aufforderung zu öffentlichen Gewalttaten, sondern diene nur dem Frieden. Der soziale Frieden könne nur dann gesichert werden, wenn die 92 v. H. der christlichen Bevölkerung Ungarns im wirtschaftlichen Leben der Nation einen gesicherten Erwerb hätten und die 8prozentige Minderheit den ihrer Zahl entsprechenden Anteil am Wirtschaftsleben erhalte, während heute das umgekehrte Verhältnis bestehe. Dies sei eine Forderung, die im Interesse aller ungarischen Staatsbürger liege. Mächtig sei die Nation, die nicht die Kraft habe, ihren eigenen Schicksal den notwendigen Lebensunterhalt zu sichern. Es sei jetzt höchste Zeit, daß die Regierung das weitere Eindringen des Galizianertums verhindere.

Wie jedes gesunde Volk ist auch das Volk der Ungarn im Grunde antisemitisch (jüdengegnersch) eingestellt. Würde dieses Volk aufrichtige christliche und begabte Kämpfer besitzen, so würde die Judenfrage dort bald, ebenso wie in Deutschland, einer Lösung entgegengeführt werden. Bisher aber mußte man beobachten, daß die Wellen des Antisemitismus (Jüdengegnerschaft) von der christlich-sozialen Partei jeweils nur aus Zweckmäßigkeitsgründen aufgerührt wurden. Ob es der ungarische Abgeordnete Wolff mit seinem Kampf ehrlich meint, ist noch

ungeklärt. Wolff sprach in der Versammlung von „Christen“ im Gegensatz zu den Juden. Damit beweist er, daß er von der Massenfrage entweder keine Ahnung hat, oder daß er sie aus bestimmten Gründen nicht nennen kann. Denn der Kampf, der in Ungarn geführt wird, spielt sich, ebenso wie in Deutschland, nicht zwischen zwei Religionen ab. Er spielt sich ab zwischen dem Volk der Ungarn und dem Volk der Juden, er spielt sich ab zwischen zwei Rassen.

Die judenfreie Woche

Der Anfang einer großen Sache

Aus Ungarn wird gemeldet:

„Judenfreie Woche“

an der Technischen Hochschule Budapest

Budapest, 27. November. Trotz der allgemeinen Wiederaufnahme der Vorlesungen an den hiesigen Hochschulen hat jetzt die Studentenschaft der Technischen Hochschule eine „Judenfreie Woche“ durchgesetzt.

Am Anfang der Woche wurden die jüdischen Studenten der Technischen Hochschule von den christlichen Studenten ausgerufen, eine Woche lang den Vorlesungen fernzubleiben. Sie wurden von den christlichen Studenten aus den Hörsälen hinausgeleitet. Die Studentenschaft will mit ihrem Verhalten, wie mitgeteilt wird, zum Ausdruck bringen, daß die Judenfrage in Ungarn bisher noch in keiner Weise gelöst ist. Sie vertritt die Auffassung, daß der heute bei allen Hochschulen Ungarns gültige numerus clausus auch auf die verschiedenen Erwerbsmöglichkeiten des Wirtschaftslebens und die Berufszweige des öffentlichen Lebens ausgedehnt werden müsse.

Die Einführung der „judenfreien Woche“ ist ein ganz guter Schritt zum Erkennen der Judenfrage. Je glücklicher sich die ungarischen Studenten während dieser Woche in den Hörsälen fühlen werden, desto grauenvoller wird ihnen die Judenfrage wieder zum Bewußtsein kommen, wenn sie wieder jüdische Gesichtser um sich sehen. Aber wir glauben, daß dies alles erst der Anfang einer gewaltigen großen Sache ist. Das Ende ist, so hoffen und glauben wir, das „judenfreie Jahrhundert“ oder das „judenfreie Jahrtausend“.

Bettlergeld in Österreich

Der Jud gedehlt / Das Volk verarmt

In der Zeitung „Der Hilfsbund“ Nr. 12 (September 1935) lesen wir:

Ein bezeichnendes Streiklicht auf das Bettlerwesen in Österreich wirkt die Einführung des sogenannten Bettlergeldes in Baden bei Wien. Dort werden Bloß zu je 100 Betteln ausgegeben, die bei der Polizei und der Gemeinde um 2 Schilling gekauft werden können. Gleichzeitig wird die Bevölkerung aufgefordert, statt eines 2-Groschen-Stückes an Bettler eine solche Bettlermarke auszugeben. Für diese Marken bekommen die Bettler bei der Polizei Bargeld oder Lebensmittel. Seit Einführung des Bettlergeldes (das ist seit ungefähr sieben Monaten) sind nicht weniger als 14500 Bettlermarken abgesetzt worden.

Israel's zukünftige Führer

Jeschiwobochheim (Talmudjünger) aus einer russischen Talmudhochschule



Stücker-Kriegs

Beachtenswert ist auf dem Bilde, wie der eine Judenjunge mit dem anderen manöviert und der daneben stehenden „Soja“ den Rücken wendet! Er distanziert sich von ihr, weil sie als Nichtjüdin nach dem Talmud „tome“ (unrein) ist.

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

Sildesheimer Juden unter sich

Was sich die Juden Dertz und Schürmann vorwerfen

Der Stürmer kam in den Besitz von Briefen, die sich die Juden W. Schürmann und Hermann Dertz in Sildesheim im Jahre 1932 gegenseitig schrieben:

Hermann Dertz, Sildesheim
Heine-Weghshorsterstr.

Sildesheim, 21. 7. 32
Heinrichshofstr. 10

Herrn W. Schürmann

Sildesheim.

Unser Prozeß ist nun zu Ende. Das Armenrecht für die Berufung ist mir abgelehnt worden, weil zu wenig Aussicht auf Erfolg besteht. In Ihrem Interesse hätte ich gern gesehen, wenn ich den Prozeß gewonnen hätte. Das Gericht hat auf das Urteil gegen Vocher & Danker Bezug genommen. Wie nehmen Sie jetzt den Rest von dem, was mir noch geblieben ist, nachdem ich nach allen Regeln der Kunst ausgenommen worden bin. Das einzige, was mir noch geblieben ist, sind meine Schulden. Den Prozeß hätte ich gern gewonnen, um Sie schonen zu können. Da Sie aber mit allen Mitteln versuchen, mich und meine Existenz zu vernichten, muß ich jetzt von diesem Standpunkt abgehen. Den Prozeß gegen den Vocher & Danker und gegen die deutsche Tuche A. G. haben Sie gewonnen auf Grund vollständig falscher Angaben, die Sie vor Gericht gemacht haben und zu denen Sie mich verleitet haben. (Der Talmud, das geheime Gesetzbuch der Juden, erlaubt dem Juden vor Gericht einen Meineid zu leisten. Im Talmud steht geschrieben: „Wenn ein Jude einen Nichtjuden betrogen oder bestohlen hat, so darf er falsch schwören, wenn er gewiß ist, daß der Meineid nicht aufkommt.“ [Fore dea 269, 1 Paga] D. Schr. b. St.)

Außerdem haben Sie mir die fragliche Auffassung vom 1. 4. 30 zurückgegeben und mir aufgegeben, dieselbe nochmals zu schreiben, aber zurückzubehalten und 10 Chipons fehlen zu lassen. Den Vorteil davon haben Sie allein. Ich brauche Sie wohl nicht darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen diese Geschichte nun haben wird. Ich sehe mich durch Ihr Vorgehen gezwungen, der Firma P. & D. und meinen anderen Gläubigern Abschrift dieses Schreibens zugehen zu lassen. Wenn ein Prozeß P. & D. gegen Sie zustande kommt, tut es mir leid, daß man Sie vielleicht auch noch belangen wird. Sie haben mir gegenüber allerdings keine Hemmungen, denn Sie haben mich schon darauf aufmerksam gemacht, daß ich mich der Unterschlagung schuldig gemacht hätte.

Hochachtungsvoll

gez. H. Dertz.

Der Jude Schürmann hat also durch einen Meineid einen Prozeß gewonnen. Sein Rassegenosse Dertz hat ihm mit einem weiteren Meineid zum gewinnen des Prozesses verholfen. Beim Teilen des Raubes geraten sie sich in die Haare. In seiner Wut packt der Jude Dertz aus und bezieht seinen Rassegenossen des Meineides und der Meineidsverleitung. Der Jude Schürmann nimmt die Drohungen nicht ernst. Er weiß, daß sein Kumpan den Brief in der ersten Hufe schrie. Außerdem weiß er von seinem Komplizen Dertz selbst Dinge, die diesen ins Zuchthaus bringen würden. Das läßt er in einem Briefe durchblicken, den er nun an den Juden Dertz schreibt:

Willy Schürmann
Heine-Weghshorsterstr.

Sildesheim, 26. 7. 32

Herrn Schneidermeister Herrn. Dertz

Sildesheim.

Auf Ihr Schreiben vom 21. 7. 32 erwidere ich, daß mein Rechtsbeistand verreist ist und erst anfangs August wieder kommt. Nach Rücksprache mit demselben werde ich eventuell auf Ihr Schreiben zurückkommen. Ich bemerke schon jetzt, daß ich den in Ihrem Brief angekündigten Maßnahmen mit großer Ruhe entgegenstehe. Ihre niedrigen Verdächtigungen treffen mich nicht. Wenn Sie aber mit den Wesen in Konflikt geraten sind, so ist das Ihre Sache. Ich warne Sie, unwahre Behauptungen weiterzugeben, da ich sonst Klage erheben werde.

gez. W. Schürmann.

Auf diesen Brief hin fährt der Jude Dertz mit schwerem Geschütz auf. Er schreibt:

6. 8. 32.

Herrn W. Schürmann, Hier

Auf Ihr Schreiben vom 26. 7. 32 habe ich Ihnen nur mitzuteilen, daß ich, wenn mir jemand einen derartigen Brief schreiben würde, und nicht auf Wahrheit beruht, ich demjenigen verklagen würde, auch wenn mein

Rechtsbeistand aus Ende der Welt gereist wäre. Sie aber werden mich nicht verklagen. Wenn Sie bis zum 15. ds. Mts. die Angelegenheit nicht in irgend einer Form geregelt haben, werde ich die Sache dem Staatsanwalt übergeben. Es war wohl ein großer Fehler von Ihnen, mir derartiges Material in die Hand zu geben. Sollten Sie etwa nicht glauben, daß ich die Papiere habe, so zeige ich diese Ihnen. Ihre große Ruhe, von der Sie schreiben, ist nicht ganz echt, aber jeder andere hätte wohl daselbe geschrieben...

gez. Dertz.

Inzwischen ist der Rechtsbeistand des Juden Schürmann von der Reise zurückgekehrt. Er schrieb an den Juden Dertz folgenden Brief:

Rechtsanwalt und Notar

Dr. Dertz

Sildesheim, 8. 8. 32

Herrn Schneidermeister Hermann Dertz, hier.

Von meiner Reise zurückgekehrt, hat mir Herr Schürmann nunmehr die beiden Briefe vom 21. Juli und 6. August d. J. vorgelegt.

Ich habe meinem Mandanten abgeraten, (er wußte

warum D. Schr.), irgend etwas zu unternehmen, da er letzten Endes die Kosten einer Klage gegen Sie bei der bekannten fruchtlosen Vollstreckung selbst tragen müßte, obwohl die Briefe schwere Beleidigungen und Erpressungen enthalten.

Wenn Sie glauben, Ihrerseits etwas unternehmen zu wollen, so werde ich Sie daran nicht hindern können. Die Folgen haben Sie sich selbst zuzuschreiben.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Dertz.

Der Jude Dertz malte sich die Folgen aus. Er sah sich im Geiste bereits im Zuchthaus als Zellennachbar seines Rassegenossen Schürmann. Er hielt es für geraten, den Rückzug anzutreten. Er hat die Anzeige erstattet. Und sein Rassegenosse Dertz auch nicht. Einer hatte den andern in der Hand. Und so schweben denn beide.

Seitdem sind 3 Jahre verstrichen. Die beiden Talmudjuden haben den Fall schon längst vergessen. Sie hätten es sich nie träumen lassen, daß ihre Briefe einmal dem Stürmer in die Hände und sie selbst vor ein Gericht kommen könnten.

Das Gericht in Sildesheim hat die Aufgabe, den in den Briefen eingestandenen Verbrechen auf den Grund zu gehen und die beiden Talmudjuden dorthin zu schicken, wohin sie schon lange gehören: ins Zuchthaus.

Hundefutter für Nichtjuden

Die verdorbenen Hammelköpfe im Schaufenster des Metzgerjuden Steinberg

In Wuppertal-Elberfeld besitzt der Jude Max Steinberg eine Metzgerei und Wurstfabrik. Vor kurzem stellte er in seinem Schaufenster Hammelköpfe zum Kaufe aus. Zwei Nichtjuden, die einen der Köpfe erstanden, gingen damit zur Polizei. Es stellte sich heraus, daß die Hammelköpfe vollkommen verdorben waren und daß sie furchtbar stanken. Es kam zur Gerichtsverhandlung. Der Jude Steinberg wußte den Kopf aus der Schlinge zu ziehen, er sagte, er sei verreist gewesen. Die Jüdin Steinberg und die jüdische Verkäuferin Ruth Bach wurden angeklagt. Sie hatten sich zum Verteidiger den Juden Goldschmidt bestellt. Goldschmidt verteidigte seine Rassegenossinnen folgendermaßen: Eine Verurteilung könne nur erfolgen, wenn erwiesen sei, daß die Hammelköpfe gesundheitschädlich waren. Nun hätten sie aber einen derart ablenkenden Versuch verbreitet, daß kein Mensch sie gegessen hätte. Also, so konstruierte dieser Jude, seien sie auch nicht gesundheitschädlich gewesen. (Eine solche Verteidigung müssen sich deutsche Richter von Juden bieten lassen! D. Schr. b. St.). Weiter erklärte der Jude Goldschmidt: „Früher, unter normalen (!) Verhältnissen, wäre aus der Angelegenheit nichts gemacht worden.“ Für den Juden

Goldschmidt sind also die jetzigen nationalsozialistischen Verhältnisse anormal. Der Stürmer wunderte sich nicht über diese Auffassung, wohl aber darüber, daß ein jüdischer „Rechtsanwalt“ die Frechheit besitzt, sie vor Gericht zum Ausdruck zu bringen.

Den Vogel schloß aber schließlich die Jüdin Steinberg ab. Sie erklärte: „Für Menschen waren die Köpfe nicht bestimmt, es handelt sich um Hundefutter.“ Um diese unglaubliche Erklärung verstehen zu können, muß man die talmudischen Lehren kennen. Nach dem Talmud ist nur der Jude als Mensch anzusehen. Nichtjuden sind dem Tiere gleich zu achten. So steht in Eretz Raschi Erub. 22, 30 geschrieben:

„Der Akum (Nichtjude) ist wie ein Hund.“

Die Jüdin Steinberg hält die Köpfe an Nichtjuden als Nahrung verkauft. Für sie ist also, gemäß dem Talmud, der Nichtjude dem Hunde gleich.

Das Urteil fiel sehr milde aus. Die Jüdin Steinberg erhielt eine Geldstrafe von 200 Mark, die Jüdin Bach eine solche von 30 Mark. Das Geschäft wurde nicht (!) geschlossen. Ebenso kam der jüdische Rechtsanwalt Goldschmidt ungegessenen davon.

Der verprügelte Judenbube

Ausgerechnet in Jerusalem

Das „Schweizer Israelitische Wochenblatt“ bringt in Nr. 41 vom 11. Oktober 1935 folgende Notiz:

Ein Schandurteil

Jerusalem (J.T.M.). Jot Zafra, ein 17-jähriger Jude, wurde vom Polizeigericht in Jerusalem zu zwölf Monaten verurteilt, weil er vor einem jüdischen Geschäft, das deutsche Waren verkauft, Plakate stand, um Kunden an Betreten desselben zu hindern. Polizeicheflicher Bodilly begründete das Urteil damit, daß Zafra den antijüdischen Boykott in Deutschland nachahmte und so das jüdische Volk schädigte, indem er die Sympathien der Welt für die jüdischen Leidenden in Deutschland minderte.

Das Polizeigericht in Jerusalem hat den Judenbuben verurteilt, weil er jüdische Interessen schädigte. Und doch zitiert die Judenpresse: „Ein Schandurteil“. Man kann ihnen halt nichts mehr recht machen.

Die Wirtsvölker gehen am jüdischen Parasiten zu Grunde

Der Jude ist und bleibt der typische Parasit, ein Schmarozker, der wie ein schädlicher Bazillus sich immer mehr ausbreitet, so wie nur ein günstiger Nährboden dazu einlädt. Die Wirkung seines Taseins gleicht ebenfalls der von Schmarozkern: wo er auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab.

Adolf Hitler: „Mein Kampf“ Seite 334.

Jud und Indianer

The Mayor of New York Greets Some Visiting Indians



Bürgermeister La Guardia schüttelt Benjamin Porles aus Barone, Oka bei einem Treffen von 1400 Indianern im Central Park von New York die Hand.

Aus New York Herald Tribune, New York 22. 8. 33

Ein Volk das den Juden zum Herrn im Lande macht geht zu Grunde